Privilegirte Schlesische Zeitung.

№. 133. Breslau, Montag den 10. Juni. 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Den Inhabern Schlesischer Pfandbriefe machen wir bekannt, daß die in dem beiliegenden Verzeichnisse aufgeführten Pfandbriefe durch Baarzahlung des Nennwerthes in dem Weihnachts-Termine dieses Jahres eingelöst werden sollen. Indem wir daher die erforderliche Aufkündigung hiermit ergehen lassen. fordern wir die Inhaber unter Hinweisung auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6. August 1840 (G.-S. 1840 XVII. 2116) auf, gedachte Pfandbriefe mit den zugehörigen Zinsrecognitionen, sonst aber in coursfreiem Zustande, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu veranlassenden öffentlichen Aufgebotes, schon in dem nächsten Johannis-Zinszahlungstermine entweder bei der General-Landschaft, oder bei einer der Fürstenthums-Landschaften einzuliefern, und dagegen die dafür auszureichenden Einziehungs-recognitionen in Empfang zu nehmen, welche demnächst in dem Weihnachts-Termine dieses Jahres durch Baarzahlung werden eingelöst werden.

Breslau, am 8. Juni 1844.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf §. 12 des Reglements über Einführung einer Hundesteuer im hiesigen Orte, vom 12ten September 1837 werden die Besitzer von Hunden hierdurch aufgefordert, die Veränderungen, welche gegen das bisherige Hundesteuer-Cataster inzwischen eingetreten sind, spätestens bis zum 30sten d. M. bei der betreffenden Buchhalterei im Armenhause anzuzeigen.

Wer diese Anzeige unterläßt, wird es sich selbst beizumessen haben, wenn er bezüglich der steuerpflichtigen Hunde nach §. 7 des obengedachten Reglements als Contravenient und hinsichtlich der steuerfreien Hunde nach Inhalt des Rescripts des königl. Ministerii des Innern vom 23sten Juni 1842 — Ministerialblatt III. Jahrgang pag. 209 — bestraft wird.

Die gesetzlichen Vorschriften und die durchaus nothwendige Aufrechthaltung der Ordnung bedingen, daß für jeden, bei Beginn eines Semesters vorhandenen steuerpflichtigen Hund auch die Steuer für letzteres erlegt werde, ohne Rücksicht darauf, ob er später abgeschafft wird, oder auf andere Weise in Abgang kömmt.

Alle Diejenigen daher, welche gesonnen sein möchten, ihre Hunde pro 2tes Semester c. abzuschaffen, werden hierdurch darauf noch besonders aufmerksam gemacht, daß dies ebenfalls spätestens bis zum 30sten d. M. geschehen und der bezeichneten Buchhalterei angezeigt sein muß. Spätere Abmeldungen können keine weitere Berücksichtigung finden.

Breslau den 7. Juni 1844.

Die Communal-Steuer-Deputation.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 7. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht dem Förster Bietz zu Wildbahn, dem Land- und Stadtgerichtsboten und Exekutor Siedler zu Wolmirstedt, dem Kriminalboten Walz bei dem Inquisitoriate in Stendal, dem pensionirten Land- und Stadtgerichtsboten Bredow in Sandau und dem Glöckner Johann Christian Krug in Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justizrath v. Goßler in Weißenfels unter Entlassung aus seinem jetzigen Dienst-Verhältnisse die Stelle als Director des Land- und Stadtgerichts in Merseburg und Kreis-Justizrath für den Merseburger Kreis zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Rath Hentrich zu Heiligenstadt zum Director des Land- und Stadtgerichts daselbst, auch zugleich zum Kreis-Justizrath für den Heiligenstädter Kr.; desgleichen den Land- und Stadtgerichtsrath Lepsius zu Halle zum Director des Land- und Stadtgerichts in Weißenfels und zum Kreis-Justizrath für den Weißenfelser Kreis; den fürstlichen Regierungs- und Ober-Gerichtsrath, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Larens zu Braunfels zum Landgerichts-Rathe und Mitgliede des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein zu ernennen; dem Buchhalter Bauch bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse den Character als Rechnungs-Rath zu verleihen; und die Wahl des bisherigen Ober-Lehrers Skrzeczka in Gumbinnen als Director des Kneiphöfschen Gymnasiums in Königsberg in Pr. zu bestätigen.

Der zum Lehrer an die staats- und landwirthschaftliche Akademie in Eldena berufene, bisherige Privat-Docent bei der Universität in Breslau, Dr. Schauer, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Dem Weinhändler Anton Christian Ludwig Reinhardt zu Mannheim ist unter dem 4ten d. M. ein Einführungs-Patent „auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Ofen zum Rösten der Zinkerze" auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Rother ist von Braunschweig und Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Graf zu Stolberg-Wernigerode aus der Provinz Preußen hier angekommen.

Berlin, 8. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kanzlei-Vorsteher, Regierungs-Kanzlisten Fahl zu Liegnitz das Prädikat als Kanzlei-Rath beizulegen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Carl ist, aus der Provinz Sachsen kommend, in Glinicke eingetroffen.

Berlin, 6. Juni. — Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, ist nach Dresden abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, v. Weyrach, ist von Frankfurt a. d. O.; der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Beurmann, von Posen; Se. Durchl. der königl. dänische General-Major und Commandeur der 2ten Infanterie Brigade, Fürst Ludwig zu Sain-Wittgenstein-Berleburg, von Kopenhagen; der Fürst Serge Dogorucky, von Stettin; der kaiserl. russ. wirkl. Geh. Rath und Mitglied des Reichsraths, Graf v. Pahlen, von St. Petersburg; der kaiserl. russ. Geh. Rath und Civil-Gouverneur von Kurland, v. Breyern, von Mitau; der kaiserl. russ. Geh. Rath und Senator, v. Kowalewki, und der kaiserl. russ. Staatssecretair Chanikow, von St. Petersburg hier angekommen.

Der königl. dänische Geschäftsträger an königl. portugischen Hof, Graf v. Luckner, ist nach Hamburg abgegangen.

Das 15te Stück der Gesetzsammlung enthält unter No. 2450 die Allerhöchste Concessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Wilhelms-Bahn-Gesellschaft, vom 10ten Mai d. J., nebst den Statuten selbst vom 26sten Februar d. J.

Das heutige Justizministerialblatt bringt bei Gelegenheit, daß ein preußischer Unterthan einen Diebstahl im Königreich Polen begangen, eine von der Regierungs-Justiz-Commission in Warschau mitgetheilte Belehrung über die Strafen, welche nach dortigen Gesetzen über gewaltsamen und gemeinen Diebstahl verhängt werden; die diesseitigen Gerichte haben bei ähnlichen Veranlassungen davon Gebrauch zu machen.

Einer durch das Amtsblatt veröffentlichten Verfügung der k. Regierung zu Potsdam zufolge, hat Se. Maj. der König mittelst Ordre vom 11. April d. J. zu genehmigen geruht, daß die Militair-Begräbniß-Vereine bei Beerdigungen aus eigenen Mitteln zu beschaffende dunkelblaue Waffenröcke mit rothem Passepeil tragen können. Dadurch wird nur eine Befugniß aber keine Verpflichtung begründet.

(Köln. Z.) Die No. 149 der Köln. Zeit. (s. Schl. Z. No. 121) enthält einen Artikel aus Berlin, worin behauptet wird: man erfahre, daß das Ober-Censurgericht seiner Instruction gemäß verpflichtet sei, alle ihm bei einer Klage vorgelegten gestrichenen Stellen dem Polizeiminister (Minister des Innern) auszuhändigen, nach den Erklärungen, welche darüber verlauteten, wolle der Staat damit zu der Einsicht gelangen, welche Gesinnungen von seinen Beamten ausgesprochen werden, und wenn auch ausdrücklich bemerkt sei, daß ein Prozeß wegen gestrichener Censurstellen niemals gegen dieselben angestrengt werden könne, so bleibe doch eben der Disciplinarweg offen, um kaum weniger nachdrücklich und von nachhaltigerer Wirkung die Mißbilligung eines solchen Benehmens ihnen deutlich zu machen — Wir überlassen diese Mittheilung, in so weit sie Verdächtigungen des Gouvernements enthält, dem Urtheil des Publikums; was aber der Correspondent über die Verpflichtung, welche dem Ober-Censurgerichte dessen Instruction auferlegt, erfahren haben will, ist gänzlich ungegründet. Das Ober-Censurgericht hat keine andere Instruction als die, welche aus dem „Justiz-Ministerial-Blatt" allgemein bekannt ist. Diese enthält von jener angeblichen Verpflichtung des Gerichts nichts und auch anderweitig ist solche demselben auferlegt worden.

Für das Publikum wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Köln-Mindener Eisenbahn voraussichtlich im Jahre 1847 vollendet sein wird, von welchem Zeitpunkt an die Reise von Berlin nach Köln in 26 Stunden bewerkstelligt werden kann.

(Wes. Z.) Ueber den zwischen Preußen und Portugal geschlossenen Vertrag über Schifffahrts- und Verkehrsverhältnisse können wir etwas Näheres mittheilen, da dessen Veröffentlichung in den nächsten Tagen bevorsteht. Die wesentlichsten Bestimmungen sind: 1) Gegenseitige Freiheit des Handels und der Schifffahrt; Gleichstellung der beiderseitigen Unterthanen hinsichtlich der Abgaben. 2) Gleiche Behandlung hinsichtlich sämmtlicher Schifffahrts-Abgaben. 3) Die Erzeugnisse des einen Staates sollen im Andern nicht mit höhern Abgaben belegt werden dürfen, als die gleichartigen Erzeugnisse irgend eines dritten Landes. Salzausfuhr über Setubal nach den bisherigen Normen. 4) Die Erzeugnisse beider Staaten unter eigener Flagge direct eingeführt, erlegen gegenseitig keine höhere Eingangs- oder Durchgangs-Abgaben, als wenn sie unter der Flagge des Einfuhrhafens angelangt wären. 5) Bei dem Handel mit fremden Erzeugnissen zwischen beiden Staaten werden die Flaggen der Contrahenten durchaus gleich behandelt. 6) Außer den preußischen Ostseehäfen, werden auch sämmtliche an den Mündungen der Maas, Ems, Weser und Elbe belegene Häfen, hinsichtlich der gegenseitigen Einfuhr, der preußischen Häfen durchaus gleich geachtet. 7) Alle aus diesen Häfen unter preußischer Flagge ausgehenden Erzeugnisse Preußens, müssen mit Ursprungs-Bescheinigungen versehen sein. 8) Bei den Einfuhren aus fremden Hafen nach Portugal (Madeira, Porto Santo, Azoren) oder resp. Preußen, wird die Flagge der contrahirenden Theile den Begünstigsten gleichgestellt. Ausnahme: Einfuhren aus Asien. 9) Jeder Vortheil, welcher in Beziehung auf Handel und Schifffahrt dritten Staaten eingeräumt wird, soll auch dem Contrahenten zu Gute kommen, entweder ohne Entgelt oder für die Gegenleistung des dritten Staates, falls eine solche besteht. 10) Die Fahrt zwischen den Heimathshäfen wird zwar der eigenen Flagge vorbehalten bleiben, jedoch ist den Schiffen des Mitcontrahenten gestattet, die von Außen mitgebrachte Ladung in mehreren Häfen theilweise zu löschen. 11) Die portugiesische Regierung verpflichtet sich, die Bestimmungen dieses Vertrages auf alle Staaten des Zollvereins auszudehnen, welche demselben beitreten zu wollen erklären. 12) Der Vertrag bleibt in Kraft bis zum 1. Januar 1848, falls er nicht sechs Monate zuvor gekündigt wird, ferner bis zum 1. Januar 1854 und sodann wieder zwölf Jahre lang. — Die Unterzeichnung ist am 20. Februar 1844 geschehen.

(Düsseld. Z.) Die vor längerer Zeit niedergesetzte Kommission, welche sich mit den Mitteln zu beschäftigen hat, wie dem Branntweintrinken entgegengewirkt werden könne, soll ihre Arbeiten beinahe vollendet haben. Man darf jetzt gesetzlichen Bestimmungen gegen dies „Gift" entgegensehen. Einige behaupten sogar, die Fabrikation des Branntweins solle gänzlich verboten werden, wie dies schon, wenn wir nicht irren, in Norwegen der Fall ist. Die Hauptschwierigkeit möchte doch wohl in dem Ersatz der 5,915,475 Thlr. bestehen, welche die Branntwein-

steuer nach dem letzten „Haupt-Finanz-Etat“ einbringt. Ein solcher Ausfall ist nicht so leicht zu decken.

*** Schreiben aus Berlin, 7. Juni. — Unsere Hauptstadt und das ganze Land feiert heute wieder den Tag der wehmüthigen Erinnerung, durch welche der Zoll der Dankbarkeit dem vor vier Jahren in die Gruft gesunkenen väterlichen Herrscher abgetragen wird. Der Schloßgarten von Charlottenburg war den ganzen Tag hindurch von Wanderern, die zur königl. Gruft wallfahrteten, besucht, und das schönste Wetter begünstigte diesen Gang. Unser König und alle Mitglieder der königl. Familie hatten sich zum Theil schon am frühen Morgen im hiesigen Schlosse und an dem Mausoleum des verewigten Herrscherpaares eingefunden. — Die Reise unseres Monarchen nach Westpreußen scheint in Folge der veränderten Nachrichten aus St. Petersburg aufgeschoben oder aufgehoben worden zu sein. Im Tagesgespräch schob man den Termin der Abreise der Reise vom 3ten zum 13ten und wieder von dort bis zum 24sten d. M. hinaus. — Die neusten Nachrichten aus St. Petersburg bestätigen aber die schon gemachte Mittheilung, wie unter den jetzigen Verhältnissen durchaus nicht anzunehmen ist, daß sich die Kaiserin den Anstrengungen der Reise aussetzen dürfte. — Es hat sich auch hier das Gerücht verbreitet, daß zur weiteren Fortsetzung der bereits zum Theil getroffenen Feststellung in Beziehung auf einen gleichen Münzfuß in den Staaten des deutschen Zollvereins viele Conferenzen stattfinden werden. Man nannte als den dazu erwählten Ort früher Stuttgart, später Karlsruh. Auch bezeichnet man bereits einen bei einer auswärtigen Zolladministration als Bevollmächtigter fungirenden preuß. Beamten als diesseitigen Commissarius bei den gedachten Conferenzen. Man glaubt Gelegenheit zu haben, von Neuem die Bemerkung zu machen, daß die schönen Zweithalerstücke, sowohl preußische, als die von Sachsen und Hessen, die bald nach ihrer Prägung und Ausgabe so häufig bei Zahlungen vorkamen, jetzt wieder viel seltener werden. — Auf unserer Börse war auch gestern und heute der Einfluß sehr sichtbar und hervortretend, welchen der neuste königl. Erlaß in Beziehung auf den Handel mit Eisenbahnpapieren gemacht hat. Die Geschäfte werden mit viel größerer Vorsicht betrieben und man lavirt von allen Seiten, auch berechnete man gestern, daß die Baisse, welche der Cours fast aller Eisenbahnpapiere erfahren hat, im Durchschnitt 7—8 Prozent beträgt. Ein Fallen das allerdings schon im Stande ist, große Verluste herbeizuführen und solche auch bereits herbeigeführt hat. — Ueber die Anlage des Bahnhofes für die Berlin-Hamburger Bahn, welche in der letzten Zeit durch Ausschreibung von Lieferungen und selbst durch die Anzeige aus Schwerin, daß der erste Spatenstich geschehen sei, ein tiefes, lange herrschende Stillschweigen unterbrochen hatte, ist dem Vernehmen nach noch immer nichts Sicheres entschieden. — In die Geschichte der versuchten Vermehrung der kirchlichen Mittel in unserer Hauptstadt gehört die Erbauung einer neuen Kirche im Thiergarten. Wir sahen gestern die zu diesem Zweck cirkulirende Subscriptionsliste, welche bereits eine Reihe von Namen hoher Beamten und anderer distinguirter Personen enthielt. Auch war dabei bemerkt, daß von 70 Personen bereits zu Gunsten dieses Unternehmens die gewiß sehr ansehnliche Summe von 9000 Rtl. gezeichnet sei. Doch sahen wir auch viele Scherflein der Wittwen verzeichnet, und namhafte Personen mit geringen Beiträgen unterschrieben, wie es in einer Zeit, wo die Wohlthätigkeit und Freigebigkeit des Publikums von so vielen Seiten in Anspruch genommen wird, wohl nicht anders möglich ist. — Bei einer Vorlesung, die der Geh. Hofrath Tiek vorgestern einem ausgewählten Kreise hielt, trug sich das unglückliche Ereigniß zu, daß am Schlusse der anwesende Geh. Ober-Postrath Pistor von einem Schlagfluß getroffen und in einen bedauernswerthen Zustand versetzt wurde. Derselbe ist auch weit bekannt als gelehrter Mathematiker und Inhaber einer großen optisch-physikalischen Werkstatt, aus welcher schon seit längern Jahren für in- und ausländische Sternwarten und andre wissenschaftliche Institute viele kostbare Instrumente hervorgegangen sind. Bereits vor einigen Jahren feierte dieser würdige Staatsbeamte sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — Man wirft die Frage auf, ob der jetzt sehr flaue Gang der Geschäfte an unserer Börse nicht durch die herannahende Zeit des von Jahr zu Jahr immer zu größerer Bedeutung gelangenden Wollmarkt hierselbst noch mehr verlieren wird? Die Antwort lautet, daß sich eine Anzahl namhafter Banquiers zur Anschaffung der dem Verhältniß anpassenden Summen und Geldposten vereinigt und so mit jeder dadurch eintretenden Verlegenheit in dem Bedürfniß von baarem Gelde entgegenzutreten gedenkt.

△ Schreiben aus Berlin, 7. Juni. — Man kann nunmehr als bestimmt annehmen, daß, wenn nicht andere Dispositionen getroffen werden, weder der Kaiser von Rußland noch die Kaiserin Berlin, wie es bestimmt war, besuchen. Nach den neuesten Nachrichten ist bereits in Kronstadt eine Corvette beordert, bestimmt, den Kaiser aufzunehmen, wenn Se. Majestät auf dem kürzesten Wege von London nach Petersburg eilt, um noch an dem Todtenbette seiner geliebten Tochter anzulangen. Es war ein hier in den höchsten Kreisen verbreiteter Irrthum, daß die Großfürstin Olga krank und rettungslos darniederliege; die junge Fürstin ist es, die bestimmt schien, einst den Thron Dänemarks einzunehmen, und an die sich so hoffnungsreiche Geschicke knüpften. — Es verdient doch aufgezeichnet zu werden, daß auch ein großer Theil der hiesigen Kaufmannschaft — und darunter sehr würdige Männer — die Behauptung aufstellen, wie das neulich publizirte, mit so schweren Folgen verknüpfte Gesetz zu rasch gekommen, und daß, nachdem die Regierung dem Treiben so lange mit angesehen, sie vielleicht offiziell die Promulgation eines derartigen Gesetzes zu einer bestimmten Zeit hätte ankündigrn mögen, damit Jeder Zeit habe, sich allmälig loszuwickeln. Der Schlag kam zu plötzlich und zu hart. Wir glauben nunmehr uns namentlich für Schlesien ein Verdienst zu erwerben, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß in dem neuesten Anti-Schwindelgesetz die Regierung dem Eisenbahnwesen nicht im Entferntesten zu nahe tritt, sondern lediglich dem Hazardspiele auf Zeitkäufe. Die Actien behalten ja nach wie vor ihren reellen Werth und das ganze Geschäft wird ja ein um so solideres werden, wenn erst die Schwindler hinausgewiesen sind. Mögen sich doch das die Leute in Schlesien wohl überlegen; es scheint, als ob sie die Sachen zu schlimm ansehen; denn tagtäglich schicken hier Breslauer Häuser, die sich freilich zu tief eingelassen haben mögen, Eisenbahneffekten zum Verkauf her, wodurch der Cours hauptsächlich herabgedrückt wird. Die Börse thut alles Mögliche, um — was man anfänglich befürchtete — die Köln-Mindener Actien nicht al pari kommen zu lassen, denn in diesem Fall wäre gar nicht so viel Geld vorhanden, um die zum 1. Juli fälligen Differenzen zu zahlen. Man glaubt, daß sich Alles in solider Würdigkeit abwickeln wird, obschon als trauriges Vorspiel bereits einer der renommirtesten hiesigen Spekulanten sich mit einem Paß, nach London visirt, auf den Weg gemacht, unter Defraudation bedeutender Summen. Der Mann heißt Ke—sten, und man ist dem flügge gewordenen Vogel bereits nach Hamburg nachgeflogen. Vorgestern wurde ein Breslauer [Spekulant]mit diversen Stockprügeln von der Börse geradezu hinausgeworfen, weil er sich den Spaß machte, 100,000 Rthlr. Köln-Mindener zu 109 auszubieten, und weil er, als es zum „Klappen“ kam, keine hundert Thaler in jenen Papieren besaß. Der Mann war also bloß aufgestellt, um die Preise durch dieses Manöver niederzudrücken. Gestern erschien an der Börse ein sehr stattlicher, elegant gekleideter Herr (vergl. Miscellen), und kaufte per cassa 200,000 Rthlr. Köln-Mindener zu 120 pCt.; er wäre — sagte er — der Bruder des bekannten Lotterie-Collecteurs Rheinhold am Rhein, und man solle ihm die Effekten Nachmittags gegen Abholung der Gelder nach der Kurstraße bringen. Dadurch hielten sich die Papiere, und als man nach Beendigung der Börse nach der Kurstraße eilte, war kein Rheinhold zu sehen und zu hören. Alle diese Historien sind wohl sehr bezeichnend und werfen ein helles Licht auf die Situation. — Wie voraus gemeldet ist Graf v. Nesselrode hier angekommen, um nach einem Bade zu eilen und dort seine gebrochene Gesundheit herzustellen. Ob die Derangements, welche die Reisen des Kaisers getroffen, nicht auch die Reisen dieses Staatsmannes in Unordnung bringen, muß die nächste Znkunft lehren.

Posen, 6. Juni. (Pos. Z.) Wiewohl unser Wollmarkt, dem Kalender zufolge, erst morgen, den 7ten d., seinen Anfang nehmen soll, so ist das Geschäft doch schon seit einigen Tagen sehr schwunghaft betrieben worden, und dürfte vielleicht morgen schon so ziemlich sein Ende erreichen. Es ist viel Waare an den Platz gebracht, aber wenig auf dem Markte, indem sie in der Regel sofort verkauft wird, und zwar durchschnittlich um 10 Thaler pro Centner theurer, als im vorigen Jahre. Die Zufuhr dauert ununterbrochen fort, aber auch der Begehr scheint sich noch zu steigern, da heute mehrere große Posten gar nicht einmal zum Abladen gekommen, sondern von der Waage sofort in die Hände des Käufers übergegangen sind.

Deutschland.

Hannover, 5. Juni. — Die heutige Hannoversche Zeitung enthält ein Patent, die Stiftung eines Ehrenzeichens für die Hannoversche Armee unter dem Namen „Ernst-Augusts-Kreuz“ betreffend. Nur eine funfzigjährige Dienstzeit in der Armee gewährt einen Anspruch auf Verleihung des Ernst-Augusts-Kreuzes.

Karlsruhe, 1. Juni. (Bad. Bl.) 78ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Fortsetzung der Berathung über die Gerichtsverfassung. Bei §. 11 wird darauf angetragen, auch hinsichtlich der Functionen des Bürgermeisters Justiz und Administration zu trennen, die Administration dem Bürgermeister, die Rechtspflege einem von der Gemeinde erwählten Gemeinderichter zu übertragen; ein zweiter Antrag geht dahin, die bürgerlichen Streitsachen, so weit sie der Entwurf dem Bürgermeister zuweist, vor den Bürgermeister und Gemeinderath zu bringen. Die Anträge werden in folgender Form angenommen: es steht den Gemeinden die Befugniß zu, einen zweiten Bürgermeister (Ortsrichter) zu erwählen, dem diejenigen Funktionen übertragen werden, welche durch gegenwärtiges Gesetz dem Bürgermeister zugewiesen sind.

Kehl, 1. Juni. (A. Z.) Diesen Morgen ward die badische Eisenbahn von Kehl aus dem allgemeinen Betrieb übergeben.

Darmstadt, 4. Juni. — In dem ganzen Rheinlande und Süddeutschland ist seit vielen Jahren kein solches Korn gesehen worden. In der Bergstraße steht es durchgängig 7 bis 8 Fuß hoch und selbst auf den sandigsten Aeckern vortrefflich.

Frankfurt a. M., 30. Mai. (Wes. Z.) Die mit der Prüfung der Wagnerschen elektromagnetischen Erfindung von Seiten des Bundestags beauftragten Experten haben ihr Gutachten dahin abgegeben, daß diese Erfindung nicht als ein Transportmittel im Großen angewendet werden könne.

Mainz, 5. Juni. (O.-P.-A.-Z.) Die hiesige Zeitung enthält heute das Programm für die den 18—20. Juli stattfindende allgemeine Versammlung deutscher Advokaten in Mainz.

Sondershausen, 4. Juni. — Hier nimmt seit Einführung der Verfassung Alles einen frischen, lebenskräftigen Charakter an. Sowohl der landwirthschaftliche als Gewerbeverein, letzterer unter dem Vorstande des Geh. Raths v. Ziegeler, ist in regsamster Thätigkeit.

Die zu Hildburghausen erscheinende Dorfzeitung meldet unter dem 5. Juni, fast aus allen Städten seien Deputationen nach Meiningen gesendet worden, um gegen das projektirte und von den Ständen berathene Judengesetz Vorstellungen zu machen.

Nürnberg, 29. Mai. (Aach. Z.) Der Pfarrer Redenbacher von Sulzkirchen hält sich mit seiner Familie fortwährend hier auf, wo bekanntlich der Prozeß wegen seiner Schrift über die Kniebeugung anhängig ist. Ein Urtheil wider denselben ist — was auch die Schlesische Zeitung *) von einem „sehr achtbaren Manne“ erfahren haben mag — noch nicht erfolgt. Redenbacher hat vor einiger Zeit bei der theologischen Fakultät in Berlin ein Gutachten über seine Angelegenheit eingeholt, welches vollkommen zu seinen Gunsten ausgefallen ist. Dennoch glauben wohl nur Wenige an seine Freisprechung vor den weltlichen Gerichten.

Hamburg, 31. Mai. (F. J.) Unsere heutigen Zeitungen enthalten eine Concurrenz-Eröffnung zur Lieferung eines Bauplanes für den Wiederaufbau der St. Nikolai-Kirche, wozu sowohl Hamburgsche als auswärtige Architekten aufgefordert werden. Die Kosten des Baues dürfen die Summe von Einer Million Mark Banco (500,000 Rthlr. preuß. Cour.) nicht übersteigen. Derjenige von den eingelieferten Bauplänen, welcher als der beste und den Bedürfnissen entsprechendste anerkannt wird, soll mit 150 Stück Louisd'or, und die beiden, diesem zunächst folgenden, jeder mit 100 Stück holländischen Dukaten honorirt werden.

Hamburg, 5. Juni. — Heute wurden hier 8 Menschen darunter mehrere Familienväter, begraben, welche am Sonntag, durch Umschlagen eines Seegelbootes, in welchem sie sich nebst 7 andern befanden, in der Elbe ertranken.

Oesterreich.

Wien, 31. Mai. (N. C.) Von der Reform des österreichischen Zollwesens will nirgends mehr Etwas verlauten. Desto eifriger arbeitet die Staatsverwaltung an der Unterdrückung des Schmuggels, und dem Vernehmen nach sollen mehrfache hiezu geeignete Maßregeln vorbereitet werden. Viel Aufsehen machte in dieser Beziehung ein Artikel der deutsch. allg. Zeitung, dem eine gewisse halboffizielle Färbung nicht wohl abgesprochen werden mag. Es wird darin erklärt, die österreichische Staatsverwaltung müsse von jedem Vorwurfe der Uebereilung um so mehr freigesprochen werden, als in Betreff der Zollreform bloß Verhandlungen bei der k. k. Hofkammer gepflogen, keineswegs jedoch Beschlüsse gefaßt worden seien. Man habe erkannt, daß die Abschaffung des Prohibitivsystems einer Prämie für den Schmuggel gleichkomme, indem jeder Kaufmann, welcher sich nicht scheut, den unerlaubten Weg betreten, sich mit Leichtigkeit die nöthigen Ausweispapiere verschaffen, und sein Gewölbe unter dem Schirme des mißbrauchten Gesetzes mit geschmuggelten Waaren anfüllen könne und werde. Es sei deshalb vorerst der Versuch zu machen, ob sich der Schmuggel nicht durch gesetzliche und administrative Vorkehrungen in die engsten Grenzen einschließen lasse. Sei dies nicht der Fall, dann könne von einer Zollreform nicht weiter die Rede sein, und der Industrie müsse der nöthige Schutz mittelst des bisherigen Prohibitivsystems erhalten werden. Man sieht aus dem Inhalte und der Fassung dieses nicht unbedeutsamen Artikels, daß die Zollreform in Oesterreich auf unbestimmte Zeit, vielleicht für immer, vertagt worden.

Wien, 31. Mai. (Magd. Z.) Die orientalische oder vielmehr die türkische Frage soll neue Verhandlungen veranlaßt haben, die in nächster Zeit an Lebhaftigkeit gewinnen werden.

Grätz, 30. Mai. (A. Z.) Die Arbeiten an der Wien-Triester Eisenbahn werden auf das Lebhafteste betrieben und mit einer Raschheit angegriffen, die in Er-

*) Nicht diese, sondern Hr. Senior Krause. D. R.

staunen setzt. Der interessanteste Punkt ist unstreitig an der Padelwand, einer riesigen Felsen-Mauer nächst dem Markte Fronleiten. Hier versammeln die im größten Maßstab ausgeführten und seit Wochen täglich mehrmal wiederholten Sprengungen stets eine Menge Besuchern, selbst von Grätz herauf.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 1. Juni. (Voss. Ztg.) Den Medizinal-Expeditionen ist der höchste Befehl geworden, keinen Krankheit wegen ins Ausland reisenden russischen Unterthan zu nöthigen, sich persönlich bei ihnen zur Verificirung seiner Krankheit zu stellen. Sie haben sich mit den ihnen darüber vorgelegten ärztlichen Zeugnissen zu begnügen. — Wie man aus Odessa vernimmt, so sollen die in den russischen Südprovinzen angesiedelten deutschen Kolonisten, fast alle das Lutherthum bekennend, sich sehr dem Sektirerwesen hingeben. Vornehmlich soll dies in der Provinz Bessarabien der Fall sein. Eine große Zahl derselben, verleitet durch Briefe eines ehemaligen Pfarrers Lindt in Saratow und eines gewissen Würx, haben sich von der Mutterkirche losgerissen, geben sich chiliastischen Ideen hin, wie sie leider der Schwindelgeist unserer Zeit ausbrütet. Den Vorschriften der Augsburger Confession entgegenhandelnd, wählen sie aus ihrer Mitte Lehrer, vertrauen diesen von der Kirche Nichtgeweihten das Predigtamt und die Ertheilung der Sakramente an und bilden so eine besondere Separatistensekte. Andere separatistische Wirren zeigen sich im Gouvernement Taurien.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. — Die Verhandlung der Deputirtenkammer über die Verhältnisse in Montevideo wurde gestern geschlossen, und wie sich im Voraus erwarten ließ, nämlich mit der Annahme der von dem Ministerium begehrten Summe, indeß doch nur erst dann, nachdem Hr. Guizot eine feierliche Erklärung gegeben, daß die Franzosen in Montevideo unterstützt werden sollten.

Die ganze Diskussion über das Unterrichtsgesetz in der Pairskammer, die 27 Sitzungen füllte, erscheint gegenwärtig im Buchhandel in einer zweibändigen Gesammtausgabe. Der erste 680 Seiten lange Theil ist bereits ausgegeben.

Die Büreaux haben am 1. Juni die Prüfung des Antrags einiger Abgeordneten in Bezug auf das politische Domicil vorgenommen. Die Büreaux erklärten sich, mit Ausnahme eines einzigen, zu Gunsten der Motion.

Unter den am Grabe des verstorbenen J. Laffitte gehaltenen Reden machte, wie bereits erwähnt worden, vorzüglich die des Herrn Garnier-Pagès tiefen Eindruck auf die Zuhörer. „Jeder Tag", sagte der Sprecher unter Anderem, „hat seine Trauer. Wieder sinkt einer von den Männern des Volks, die dem Volk sich weihen und von ihm geliebt werden, im Kampfe erschöpft.... und wir, die wir so grausam getroffen, nähren uns, Laffitte, deiner Leiche, um unserm Schmerze Worte zu geben. Im Namen Aller, die von ihrer Arbeit leben; im Namen derer, die im Juli mitfochten; im Namen derer, denen die Zukunft gehört, nähren wir uns dieser Bahre, um dem Sohn des Handwerkers, dem Julimann, dem Bürger, dem großherzigen, klugen Staatsmanne, der den Saamen der Zukunft in die Vergangenheit gelegt, unsere Hochachtung zu beweisen. Im Namen der Handwerker, Aller, deren Arbeit die Erde fruchtbar macht, im Namen der Industrie und des Handels bezeugen wir hier unsere Dankbarkeit dem Manne, dessen ganzes Leben eine lange musterhafte Arbeit war. Im Namen aller Leidenden, deren Schmerz du gelindert, deren Kummer du gelöst; im Namen der Schwachen, die du gestärkt, der Niedergebeugten, die du aufgerichtet hast; im Namen Aller, die ihrer Rechte baar, für die du nicht aufgehört hast zu kämpfen; im Namen des Volkes, dessen Glück und Ruhm du als die wahre Souverainetät proclamirt — sei dein Andenken, Laffittte, auf ewig gesegnet! Laffitte, du hast wenige Tage vor deinem Tode den Männern der Zukunft ein politisches Testament vermacht. Du hast den Egoismus die Schnellkraft der Gewalt lähmen sehen, und du hast auf ihn hingewiesen; du hast die Corruption sich überall einschleichen, Alles anstecken sehen und du hast sie bezeichnet; du hast die tiefe Wunde erblickt, an der Frankreich leidet und du hast auf sie hingedeutet. Die Männer der Zukunft kommen an dein Grab, das Pflichtvermächtniß in Empfang zu nehmen, das du ihnen vermacht hast. Sie wissen, wie groß und schwierig die Sendung ist, ihr Vaterland vom Egoismus und der Corruption zu erretten; aber sie werden nicht zurückweichen (Beifall); sie wissen, daß Leiden und Schmerzen ihrer harren, daß sie eines nie ermüdenden Muthes bedürfen, aber sie werden sich nicht entmuthigen lassen."

Die Nachricht von der Ankunft des Kaisers von Rußland zu London hat eine sehr lebhafte Sensation an der Pariser Börse gemacht; Jeder suchte diese Reise, welche jener, die Ludwig-Philipp machen soll, vorhergeht, zu erklären. Einige Personen behaupteten, der Besuch des Kaisers habe einen großen Allianz-Plan mit England zum Nachtheile Frankreichs zum Zweck, und dies verursachte die Bewegung des Sinkens, die sich zu Ende der Börse kund gab. Gewiß ist, daß die Speculanten, welche, wie man behauptet, das Ohr des Ministers haben, Renten in sehr großen Quantitäten verkauft haben.

Die Reise des Kaisers von Rußland wird viel besprochen. Unter den verschiedenen Gründen, welche ihr untergeschoben werden, ist ein sehr bedenklicher. Der Kaiser — heißt es — habe seit der Demonstration der Legitimisten auf englischem Boden den Bewegungen derselben die größte Aufmerksamkeit gewidmet; er werde sich für die Interessen des Herzogs von Bordeaux aussprechen, nachdem er mit ihm in nähere Berührung getreten; einstweilen wolle Nikolaus die Stimmung des englischen Kabinets prüfen, und eine England schmeichelnde und dem Lande ersprießliche Verbindung in Vorschlag bringen.

Die **Débats** sagen kein Wort von der Reise des Kaisers von Rußland; auch die **Presse** verhält sich still. — Fast das ganze Personal der russischen Gesandtschaft ist nach London abgegangen; auch viele dahier weilende vornehme Russen brechen auf, um ihrem Monarchen in der Hauptstadr an der Themse die Aufwartung zu machen.

Herr Ch. Durand, Gerant der „Nation", war zu 6 Monat Gefängniß und 6000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte appellirt. Der Cassationshof hat zwar das Urtheil in Betreff einer der angeklagten Nummern des Blattes für unbegründet erklärt, da die andern Nummern aber hinlängliche Ursache zur Strafe darbieten, so ist der Gerichtshof bei der Festsetzung derselben geblieben.

Endlich werden die Eisenbahn-Angelegenheiten ausführlich in der Kammer zur Sprache kommen. Die verschiedenen Berichterstatter haben ihre Vorarbeiten vollendet. Die Commission ist im Ganzen für die Ausfühaung der Bahnen von Staatswegen. Es wird dadurch der Monat Juni noch wichtig für die Kammerverhandlungen werden, zwar nicht in politischer, sondern in industrieller Hinsicht.

Nicht im Hafen von Brest ist Admiral Massieu de Clerval eingelaufen, sondern in dem von Rio Janeiro.

(A. Pr. Ztg.) Die Journale der Sandwichs-Inseln bis 20. Februar bringen den Abschluß eines Friedens- und Freundschafts-Vertrags zwischen der Königin von Großbritannien und dem König Kamehameha III. der Sandwichs-Inseln, worin die Verhältnisse des brittischen Handels und der brittischen Schifffahrt mit jenen Inseln festgestellt werden. Dem Vertrage, der aus acht Artikeln besteht und: Lahaina, 12. Februar 1844 datirt ist, folgt ein Zusatz-Artikel, die Einfuhr von Branntwein und geistigen Getränken betreffend.

Paris, 2. Juni. — Die gestrige Verhandlung der Deputirtenkammer erstreckte sich noch auf die unveränderte Annahme einer Reihe von Ansätzen der außerordentlichen Credite, und war unbedeutend. Interessanter möchte sein, was einige heutige Zeitungen über dieselbe mittheilen. So sagt z. B. das J. des Déb.: „Was den beunruhigenden anarchischen Zustand und die Räubereien in den nördlichen Provinzen der Türkei betrifft, so hat der Herr Minister des Auswärtigen geantwortet, daß auf die dringenden Reclamationen Frankreichs und Englands die Pforte beträchtliche Streitkräfte nach Albanien gesendet habe. Der Bund Frankreichs und Englands ist gegenwärtig die Hoffnung und Rettung der Christen des Orients. In Folge des guten Einverständnisses unter diesen beiden Mächten hat sich die Pforte endlich das Versprechen entreißen lassen, die Hinrichtung zum Christenthum zurücktretender Personen nicht weiter zu gestatten. Es genügt, die Correspondenz mit der Pforte zu lesen, um zu sehen, mit welchen Schwierigkeiten die Botschafter der beiden Mächte nicht allein gegen die Vorurtheile der osmanischen Regierung, sondern auch gegen die Gleichgültigkeit, vielleicht gegen die Feindseligkeit gewisser europäischen Mächte zu kämpfen hatten."

Die Regierung hat nach langem Ueberlegen beschlossen, das von der Pairs-Kammer votirte Gesetz über den Secundär-Unterricht an die Deputirten-Kammer gelangen zu lassen; es wird aber dasselbe schwerlich noch im Laufe der Session zur Berathung kommen.

Man hat Briefe aus Tunis bis auf den 4. Mai. Die sardinischen Angelegenheiten sind in Ordnung und Ruhe beigelegt worden. Der Bei zahlt als Entschädigung 200,000 Piaster. Das Lager der Mohamedaner ist aufgehoben. Die Truppen brechen auf. Die Festung La Goulette wird geschleift.

General Randon hat sein Lager auf der äußersten Grenze an die Ufer der Mejeda verlegt, nachdem die Stämme der Regentschaft gezüchtigt worden. Der Bei von Tunis hat sofort seinerseits den Kain von Kef, Häuptling des Gebirgs, gesandt, er soll ein Lager von 50 Gezelten aufschlagen und sich mit dem französischen General über die Grenzberichtigung verstehen.

Paris, 3. Juni. — In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über die supplementarischen Kredite fortgesetzt. Bis zum Abgange der Post kam nichts Erhebliches vor.

Gestern waren die Herren Guizot, Pasquier, Broglie, Molé und mehrere andere Personen, die bei wichtigen Anläßen zu Rathe gezogen zu werden pflegen, fast den ganzen Tag über in Konferenz mit dem König im Palaste von Neuilly. Herr Guizot hat in den letzten Tagen mehrere Couriere mit Depeschen für den Grafen St. Aulaire nach London abgeschickt.

Man sagt, das französische Gesandtschaftspersonal habe Befehl erhalten, von dem neuen Hoheitstitel der deutschen Herzöge keine Notiz zu nehmen.

Man soll in den Tuilerieen sehr unruhig über den Laffitte'schen Nachlaß sein. Laffitte besaß wenigstens 60 eigenhändige Briefe des Königs aus der Zeit, wo er Minister war, also aus der ersten Zeit nach der Julirevolution. Man fürchtet, daß diese Briefe, als Belege mit Laffitte's Memoiren gedruckt, arge Verlegenheiten bereiten dürften.

Spanien.

Madrid, 27. Mai. — Es herrscht hier fortwährend die größte Ruhe. Dennoch bleiben die Truppen noch immer in die Kasernen consignirt, wie wenn man irgend ein großes Ereigniß erwarte. Unsere Einwohnerschaft ist deshalb in nicht geringer Besorgniß. Man befürchtet hauptsächlich, daß die Regierung eine Maßnahme gegen die bestehende Ordnung der Dinge beabsichtige.

In der Provinz Valencia wurden kürzlich mehreren Personen, die bei dem Kauf der circulirten Kirchengüter betheiligt sind, die heiligen Sacramente vorenthalten. In Barcelona circulirt eine Petition an die Königin, welche die Zurückgabe der Kirchengüter beantragt.

Madrid, 28. Mai. — Die Königin ist in Valencia mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Die Stadt hat dem General Narvaez zu Ehren ein großes Banket veranstaltet.

Einigen Journalen wird aus Valencia geschrieben, die Königin Isabella sei dort sehr leidend eingetroffen; sie leide an der Wassersucht. Die ministeriellen Journale räumen so viel ein, daß Ihre Majestät einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfe, wenn schon sie es vermeiden, den Charakter der Krankheit der jungen Königin zu bezeichnen.

In Morella mußten 3 gefangene Aufrührer über die Klinge springen, sie hatten unter Cabrera gedient. Seit dem 15. April sind 120 eingebrachte Gefangene erschossen worden.

Portugal.

Nach Briefen im Morning Herald nimmt die Verbindung der Miguelisten, welche die Mehrheit der Nation für sich haben, einen immer ernsteren Charakter an, und der Agent Don Miguels in London, Hr. Saraiva, unterhält einen eifrigen Briefwechsel mit den angesehensten Septembristen, denen er die Wiedereinsetzung des Prätendenten und der Cortes von Lamego vorgeschlagen hat.

Großbritannien.

London, 1. Juni. — Von der nach franz. Blättern am 31. Mai hier erfolgten Ankunft des Kaisers von Rußland in London, weiß die heute früh ausgegebene **Times**, welche mitunter eine heftige Polemik gegen die russische Politik geführt hat, noch nichts. Dagegen enthält sie einen Bewillkommnungs-Artikel als ersten Leiter, welcher ein wahres Meisterstück von würdevoller langsamer Retirade gelten kann. Dasselbe Blatt erblickt in dem Besuche vor Allem eine Bürgschaft für die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens und eine Anerkennung der Macht und des Einflusses Großbritanniens und fügt dann Folgendes hinzu: „Unsere Allianz wird nicht gesucht als eine Verbindung gewisser politischer Kräfte zur Durchführung irgend eines besonderen Planes oder zur Erlangung irgend eines besondern Vortheiles, sondern vielmehr in der Absicht der Anerkennung der großen Grundsätze des Völkerrechts, welche zu schirmen und zu schützen die Aufgabe der britischen Regierung ist. Auf dieser breiten Grundlage gestehen wir allen Mächten gleiche Gastfreundschaft zu und stehen mit allen in gleich gutem Einverständnisse. Unser Land nimmt in der Welt eine zu bedeutende Stellung ein, als daß es sich zum bloßen Hülfsgenossen, sei es Frankreichs, sei es Rußlands, erniedrigen könnte. Die **Times** ist der Meinung, daß außer der Rücksicht für die Königin hauptsächlich das Interesse, welches der Kaiser an den industriellen Bestrebungen der Zelt nimmt, ihn nach England geführt hat, und sie sind der Meinung, der Kaiser werde mit Erstaunen den Unterschied beobachten, welcher in dieser Beziehung zwischen England und Rußland stattfinde. „Aber," sagt die **Times**, „der Unterschied wird sich in den Beobachtungen des Kaisers nicht auf die Aeußerlichkeiten der Dinge beschränken; vor Allem wird er die Alles beseelende Kraft der Freiheit in diesem freien Lande fühlen, als des Elementes, aus welchem das sociale und physische Leben Englands besteht. Für den selbstherrschendsten aller Souveräne unserer Zeit kann gewiß kein Schauspiel neuer und eindringlicher sein, als allgemeine Freiheit ohne Unordnung, als das Recht dem sein eigener freier Lauf gelassen wird, als die Theilnahme des gesammten Volkes an der Leitung der Staatsangelegenheiten. Möge er hierauf sein Augenmerk richten und wenn seinen kaiserlichen Geist der Gedanke durchdringt, daß dergleichen Dinge der Ehrerbietung würdig sind, dann werden wir ihn erinnern dürfen, daß die Früchte dieser Einrichtungen Verträglichkeit und Menschenliebe sind. Und wenn wir unterstellen, daß Achtungsbezeugung vor der edlen

Freiheit der beste Weg ist unter allen Classen des engl. Volkes, das Interesse für dessen großmächtigen Gast zu erwecken, so sei es uns erlaubt, hinzuzufügen, daß nicht durch alltägliches Schaugepränge oder die Austheilung von eitlem Bänder-Tand, sondern durch die Leutseligkeit und den Verstand, den man ihm mit Recht nachrühmt, der Kaiser aller Reußen einen günstigen Eindruck hier zu Lande zurücklassen wird." Der Artikel schließt mit den Worten: „Die Welt wird erfahren, daß die Königin Victoria den Kaiser Nikolaus im Frühling empfangen kann, ohne die Hoffnung aufzugeben, daß der König der Franzosen im Herbste ankommen wird.

Die Niederkunft der Königin wird in den ersten Tagen des Juli erwartet und die Herzogin von Kent kurz zuvor von ihrer Reise nach dem Festlande zurückkehren.

Die Proklamation O'Connells, welche in ganz Dublin verbreitet und überall angeschlagen worden ist, lautet: „Friede und Ruhe! Volk von Irland! Meine Landsleute, meine vielgeliebten Landsleute! Das Urtheil ist ergangen, aber es giebt eine Berufung von diesem Urtheile. Die Berufung ist an das Oberhaus gerichtet. Ich verpflichte mich feierlich, die Berufung gegen dieses Urtheil aufrecht zu halten, und es ist aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß es abgeändert werden wird. Friede sei demnach und Ruhe; nicht der mindeste Versuch einer Meuterei, Unordnung oder Gewaltthat finde statt. Grade in dieser Krisis wird man sehen, ob das Volk Irlands mir gehorcht oder nicht. Jedes Individuum, welches das Gesetz verletzt oder sich irgend einer Handlung der Gewaltthat, der Beschimpfung oder Beschädigung gegen Personen oder Eigenthum schuldig macht, verletzt meine Befehle und erweist sich als meinen Feind, als grausamen Feind Irlands. Das Volk von Irland, dieses rechtliche und religiöse Volk, hat bisher meinen Befehlen gehorcht; es hat sich bis jetzt ruhig verhalten. Möge jeder in seiner Wohnung bleiben, mögen die Weiber und Kinder nicht ausgehen und vor Allem Niemand sich der Umgebung der vier Höfe (dem Justizgebäude) nähern. Heute, Volk von Dublin und von Irland überhaupt, werde ich und die ganze Welt sehen, ob Ihr mich liebt und achtet oder nicht. Beweist Eure Liebe und Eure Ergebenheit für mich durch Euren Gehorsam gegen das Gesetz, durch Euer friedliches Verhalten und durch Vermeidung jeden Tumultes, jeder Gewaltthat. Friede, Ordnung, Stille, Ruhe! Bewahrt den Frieden, und die Sache der Repeal wird unausbleiblich triumphiren. Friede und Ruhe — ich verlange sie von Euch in meinem Namen und bei der Zuneigung, die Ihr für mich hegt. Im Namen Irlands, wenn ihr Euer Vaterland liebt, im Namen und unter Anrufung der Religion beschwöre ich Euch, den Frieden zu bewahren, und ich verlange es von Euch in dem anbethungswerthen Namen des ewigen Gottes. Die Feinde Irlands würden sich freuen, wenn sie Euch den Frieden verletzen und Unordnungen begehen sähen; täuscht ihre Hoffnung und lebt in Frieden, Stille und Ruhe! Stets Euer Freund. Saal der Kronbörse, 30. Mai.

Ein Dubliner Abendblatt schreibt: das Gefängniß, in das die Repealführer gebracht worden sind, ist sehr geräumig und gesund. Es stoßen zwei große Gärten daran, von welchen der eine gegen drei Morgen enthält und zierlich eingerichtet ist. Den Gefangenen wird der Genuß derselben vom frühen Morgen bis zum späten Abend gestattet werden. Hr. Purdon, der Gouverneur des Gefängnisses, ist ein vortrefflicher Mann.

Der Standard berichtet: Der große Repeal-Prozeß habe der Krone bis jetzt 7000 Pfd., der Association aber bereits 15000 Pfd. gekostet.

Freunde Sir R. Peels prophezeihen diesem „Sohne des Baumwollenspinners," wie ihn der hohe Adel nennt, einen Seehelden in seiner Familie. Sein dritter Sohn William, welchen Sir Ch. Napier neulich im Parlament belobte, ist so eben „wegen Verdienst" zum Schiffslieutenant ernannt worden. Der neunzehnjährige junge Mann hat bereits drei Jahre im Mittelmeer, wo er der Expedition gegen Syrien und dem Bombardement von St. Jean d'Acre beiwohnte, gedient und dann den Krieg in China mitgemacht.

London, 1. Juni. — Gestern Abend ist in dem Hotel der hiesigen russischen Gesandtschaft die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser von Rußland nach London unterweges sei und im Laufe des heutigen Tages in Woolwich eintreffen werde. Eine Ueberraschungs-Visite scheint demnach hier als nicht angebracht befunden worden zu sein. Der Gesandte, Baron v. Brunnow, begab sich in Folge jener Anzeige noch um Mitternacht nach Woolwich, um zum Empfange seines Herrn bereit zu sein. Im Pallaste von Buckingham und im Windsor-Schlosse werden große Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers getroffen. (Auf telegraphischem Wege war am 2. in Paris von Calais die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser am 1ten wirklich in London eingetroffen ist).

Der Morning-Chronicle bringt eine interessante Correspondenz aus Phiadelphia, der zufolge die Gräuelscenen am 6. Mai bloß aus religiösen Zwistigkeiten entsprungen sind. Der Sektengeist war offenbar stärker, als das Nationalgefühl, denn die protestantischen oder orangistischen Irländer gaben in dem Kampfe, den ihre Landsleute gegen überlegene Massen aushielten, nicht allein müssige Zuschauer ab, sondern sie werden sogar beschuldigt, irische National-Lieder gespielt zu haben, während die katholischen Kirchen in Flammen standen und zusammen stürzten. Die „Eingeborenen Amerikaner" hatten alle ihre Mitbürger zu dem Begräbniß „der von einer Bande wilder Fremden ermordeten Märtyrer der Republik" eingeladen. Die Weiber und Kinder der Irländer lagerten, ohne Obdach und Nahrung, zu Hunderten auf dem Felde. Der katholische Clerus hatte die Stadt verlassen und der Bischof die provisorische Schließung aller Kirchen befohlen. In der Stadt selbst herrscht noch die größte Unruhe. An den Fenstern aller Häuser wurde die amerikanische dreifarbige Fahne aufgehängt, um die Gebäude vor der Zerstörung zu bewahren. Viele Einwohner hatten den Namen der Religion, der sie angehörten, an ihre Thüre geschrieben: Methodisten, Episkopalen, Protestanten. Schriften des gefährlichsten, aufreizendsten Inhalts, z. B. Schilderungen der Bartholomäus-Nacht, „in der 70,000 französische Protestanten von den Katholiken ermordet worden", wurden unter dem Volk verbreitet. — Zu bemerken ist, daß die Journale und Redner der Eingeborenen-Partei seit längerer Zeit die Suprematie des Papstes über die katholischen Irländer als eines ihrer Haupt-Argumente gebraucht und so die Leidenschaften des Volkes angeregt haben. Dieselben suchten fortwährend diese Suprematie als den Einfluß eines fremden Monarchen darzustellen, der den freien Institutionen und der Unabhängigkeit des Landes nur verderblich werden können. Die inneren Angelegenheiten Irlands und die Repealfrage scheinen der reactionairen Bewegung gegen die katholischen Irländer gleichfalls nicht fremd gewesen zu sein.

Die ostindischen Directoren haben den jetzigen General-Gouverneur, Sir H. Hardinge, einstimmig zum Oberbefehlshaber des indischen Heeres designirt, auf den Fall, daß diese Stelle durch den Tod oder den Abgang des jetzigen Oberbefehlshabers, Sir H. Gough, erledigt werden sollte.

Belgien.

Brüssel, 2. Juni. — Gestern beendigte die Repräsentantenkammer die Diskussion über den Tarif der Differenzialzölle. Sämmtliche Posten wurden genehmigt.

Die zweite Kammer hat ein Amendement angenommen, wodurch von Baumwolle, wenn sie auf dem Landwege eingeführt wird, ein erhöhter Zoll erhoben werden soll.

Schweiz.

Basel, 2. Juni. — Der N. Ztg. zufolge haben im zünftigen Basel die Zimmergesellen in Masse aufgehört zu arbeiten, weil eine Petition um Erhöhung des Lohnes bei den Behörden kein Gehör fand.

Aargau. Nachdem Herr Großrath Schleuniger als entlassener Bezirksschullehrer gegen 2400 Frkn. Unterstützungsbeiträge erhalten, hat sich „seine Stimme von der Limmat" nun offen für die Gesellschaft Jesu ausgesprochen, vielleicht auch nur aus Oppositionssucht gegen die Staatsbehörden.

Wallis. Der Stadtrath von Sitten hat die Bürger zu vorsichtigem Gebrauch der Meinungsfreiheit aufgefordert, da jede Schmähung der Regierung in Folge des Belagerungszustandes beim Kriegsgericht anhängig gemacht werde. Im Unterwallis sind auf Befehl der Regierung überall neue Wahlen für die Gemeindebehörden vorgenommen worden. Allein an den meisten Orten sind keine Wähler erschienen, oder es bestand die Wahlgemeinde fast lediglich aus dem Ortspfarrer. Der „Lausanner Zeitung" zufolge leben nicht nur die Häupter der Walliserbewegung auf waadtländischem Gebiet, sondern mit ihnen auch 400—500 Unglückliche, die mehr oder weniger in dieselbe verflochten sind und Alles: Weiber, Kinder, Güter und Heimath verlassen haben. Die meisten haben keine andern Hülfsmittel als das öffentliche Mitleid.

(Z. Z.) Die willkürlichen Verhaftungen werden im Wallis fortgesetzt. Wie bei der französischen Revolution genügt es zur Einkerkerung, wenn man als verdächtig bezeichnet wird. Zwei Frauen, die beim Anblick vorbeigeführter, mit Blut bedeckter Gefangener Thränen vergossen, wurden vor das Kriegsgericht geladen. Es liegt außer allem Zweifel, daß unter den Truppen des Oberwallis mehrere Priester mit Flinten einherzogen.

Zürich, 2. Juni. — Den 2. Juni beschloß die gemeinnützige Gesellschaft im Limmatthale mit Einmuth, eine Petition unter dem Zürchervolk zu verbreiten und dem großen Rath einzureichen, dahin gehend: es möchte der große Rath die Gesandtschaft zur Tagsatzung instruiren, daß sie den Antrag des Standes Argau, betreffend die Wegweisung des Jesuitenordens aus der Eidgenossenschaft, nach Kräften unterstütze.

Sitten, 29. Mai. — Gestern Abend ist eine Colonne von 1800 Mann Oberwalliser Landwehr aus dem untern Theile angekommen, und heute Morgen sind andere 1000 Mann eingetroffen. Ihre Führer hatten sie dazu auffordern wollen, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis die Urtheile über die Häupter der Opposition gesprochen und vollzogen seien. Der Staatsrath hatte ihnen vorstellen müssen, daß dies nicht möglich sei, und daß ihr längerer Aufenthalt in Unterwallis das Land aushungern würde; er hatte ihnen das Versprechen geben müssen, daß die Gerechtigkeit ihren freien Lauf haben werde. Beim Rückzuge äußerten sich die Truppen, man solle sie nur nicht nöthigen, noch einmal zu kommen, sonst würde man sie kennen lernen. Das Unterwallis wird durch 1300 Mann Contingent besetzt bleiben, bis alle Gemeinden ihre Kriegssteuer bezahlt haben und das Land gänzlich sich unterworfen haben wird.

Italien.

Rom, 24. Mai. (A. Z.) Der nach einem heißen April während dieses Monats in den rechten Augenblikken wiederholt und in Menge gefallene Regen hat die Campagna des Kirchenstaats in so hohem Maaß befruchtet, daß die Landbesitzer eine Ernte hoffen wie lange nicht. Insbesondere gilt das von Korn und Wein. Sollten unzeitige Nässe und Hagelschlag diese Hoffnungen nicht vereiteln, so sollen auch in diesem Jahr die Discretionscauponen eröffnet werden, in denen man für 2 Kreuzer eine Stunde lang nach Belieben Wein zechen darf.

Mailand, 28. Mai. (M. J.) Wie wohl voraus zu sehen, haben die Hinrichtungen in Bologna eine ganz andere Wirkung hervorgebracht, als man sich in Rom davon versprochen hatte. Man wollte ein abschreckendes Beispiel aufstellen, hat aber den Volkshaß nur noch mehr emporgestachelt. In der That ist jetzt die Gährung nicht allein in Bologna, sondern auch in den meisten andern Städten der Romagna größer als zuvor. Der allgemeine Haß macht sich fortwährend durch einzelne Angriffe auf das Militair, besonders auf die Schweizer, durch Verhöhnung und Widersetzlichkeit gegen die Polizeigewalt, durch Steinwürfe gegen die Wohnungen der Legaten und durch die lautesten Verwünschungen gegen die Regierung Luft. Von den bei der Untersuchung beschäftigten Personen darf sich keiner ohne Bedeckung öffentlich sehen lassen, wenn er nicht Gefahr laufen will, gesteinigt oder niedergestoßen zu werden. Ein Mann, den man im Verdacht hatte, daß er der Regierung als Spion gedient, hatte neulich Abends, nach längerer Zeit zum erstenmal, sein Haus verlassen und am anderen Tage fand man ihn mit mehreren Stichen in der Brust auf der Straße. Solche Vorfälle geben die beste Auskunft über die Gesinnung eines Volks. In dem Gebirge treiben die Guerillas noch immer ihr Wesen, ja sie sollen sogar in der letzten Zeit nicht unbedeutende Verstärkungen an sich gezogen haben. Die Verhaftungen dauern in allen Theilen des Kirchenstaates fort; an vielen Orten sind die Gefängnisse so überfüllt, daß die öffentlichen Räumlichkeiten zur Unterbringung der Gefangenen nicht mehr ausreichen. Jedermann sieht ein, daß durch ein solches System nichts gut gemacht, sondern die Erbitterung nur vermehrt wird. Die österreichische Regierung selbst soll sich mißbilligend darüber ausgesprochen haben, daß man mit allzugroßer Strenge zu Werke gehe, weil sie der Ansicht ist, daß eine versöhnliche Milde am rechten Ort, gepaart mit zeitgemäßen Reformen, weit eher zum Ziele führen würde, als die blutigen Strafen. Von Reformen will aber die römische Regierung nichts hören.

Aus Sicilien, 15. Mai. — Die Ansiedelung auf der kleinen Insel Lampidosa will nicht gedeihen; mit halben Maßregeln dringt man nirgend durch, und das ist eben hier der Fall. Der König hat Alles aufs zweckmäßigste selbst geordnet, der Minister hat die Ausführung des königlichen Willens befohlen, und so weit wären wir nun. Allein nun gebricht es an der Befolgung dieser Befehle. Wie wäre es übrigens möglich, daß Leute, die seit Jahren in der feuchten Gefängnißluft lebten, nun jenen harten Boden bearbeiten könnten? Daß jene Insel vor Jahrhunderten eine sehr zahlreiche Bevölkerung hatte, beweisen die zahlreichen Ueberbleibsel von Gebäuden, auf welche der Pflug jetzt stößt, und daß der Boden des Anbaues fähig ist, beweist Das, was durch einige der arbeitsamen Malteser, welche dort lebten und nun vertrieben sind, erzielt wurde.

Schweden.

Stockholm, 31. Mai. — Unsere Zeitungen beschäftigen sich jetzt viel mit dem Ministerium und den Reichstagswahlen. Im Allgemeinen findet dieses liberalere Ministerium großen Anklang, doch giebt es auch Viele, denen es noch nicht liberal genug ist. Der Minister Silwerstolpe ist derselbe, welcher als Redner auf dem vorigen Reichstag die Befugniß der Regierung, die Zeitungen einzuziehen, so tapfer bekämpfte.

Gothenburg, 1. Juni. — Gestern um 2 Uhr Nachmittag erfolgte die Ankunft des Königs. Der Dompropst und der Bürgermeister begrüßten Se. Majestät am Zoll, durch welchen der Einzug geschah, mit Reden, aber leider! ließ der Landeshauptmann, Graf Löwenhjelm, den Zug in vollem Trabe zur Residenz eilen. Der Enthusiasmus ist gränzenlos. — Ein sehr verdienstvolles Gedicht auf den Geist des ächten Fortschritts schmückt heute unsere Zeitung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 133 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 10. Juni 1844.

Osmanisches Reich.

Aus Beyruth vom 9. Mai wird gemeldet, daß Assaad Pascha sich endlich entschlossen hat, diejenigen zu Lattakia, welche Excesse gegen dortige Franzosen begangen, zu bestrafen.

Griechenland.

Aus Athen wird unterm 20. Mai gemeldet, daß die Regierung Valentzas und andere Parteianführer hat festnehmen lassen, weil sie im Begriff gestanden, Thessalien in Aufruhr zu setzen. Auch ist ein mit Waffen belastetes Schiff in Beschlag genommen worden.

Asien.

Vom schwarzen Meer, 10. Mai. (A. Z.) Die deutschen Zeitungen enthalten über den kaukasischen Krieg so viele irrige Mittheilungen, daß man das fortdauernde officielle Stillschweigen hierüber im Interesse der Zeitgeschichte wahrhaft bedauern muß. Daß französische und polnische Offiziere die Bergvölker anführen, daß unter den gemachten Gefangenen sich viele Ausländer befinden, ist reine Erdichtung. Es zeugt von einer völligen Unkenntniß des Charakters der kaukasischen Bergvölker, wenn man glaubt, diese Völker würden sich der Führung europäischer Offiziere anvertrauen. Die Tschetschenzen bedürfen unserer Taktiker wahrlich nicht, denn die Art ihrer Kriegführung in den Bergen ist die beste die man sich denken kann, und wenn sie thöricht genug wären, ihre Kampfweise nach den Vorschriften eines europäischen Professors der Kriegswissenschaft einzurichten, würden sie ihrem sichern Untergang entgegen gehen. Von Polen befinden sich nur gemeine Soldaten unter den Tschetschenzen, keine Offiziere. Diese Ausreißer werden in den Bergen ziemlich hart behandelt, sie dienen den Usden als Leibeigene und ziehen mit ihnen gleich den übrigen Leibeigenen in den Kampf, spielen aber eine ganz untergeordnete Rolle, und manche kehren aus Ueberdruß des Lebens in den Bergen nach dem russischen Lager zurück. Seitdem die bekannten englischen Reisenden Bell, Longworth und Reiht Tscherkessien verlassen, haben sich keine Europäer unter den feindlichen Bergvölkern aufgehalten. Auch die Nachricht, daß der deutsche Naturforscher G—r fast in die Hände der Tscherkessen gefallen, ist aus der Luft gegriffen. Der hier gemeinte Forscher wollte von Trapezunt eine Reise nach Tscherkessien unternehmen, gab aber seinen Plan auf, als man ihn auf die Gefahren seines Vorhabens aufmerksam gemacht, und kehrte in seine Heimath zurück, ohne den Kaukasus gesehen zu haben. An eine Rückkehr des Generals Jermoloff nach dem Kaukasus ist nicht zu denken, da derselbe jetzt in Folge seines Alters und seiner Kränklichkeit ganz dienstunfähig ist. Daß die Bergvölker mit 90,000 Kriegern gegen die Russen sich waffnen, ist eine entsetzliche Uebertreibung. Schamyl konnte im höchsten Fall nur 20,000 Mann um sich versammeln, wobei die Awaren, welche er gezwungen, sich gegen die Russen zu schlagen, mit einbegriffen waren. Gewöhnlich rückte dieser Häuptling nur mit 5 bis 6000 Mann ins Feld. Auch die russischen Verstärkungen, welche bis Ende Aprils in Cis-Kaukasien eingetroffen, sind lange nicht so bedeutend, als sie deutsche Blätter angeben. Sie belaufen sich auf etwas über 30,000 Mann, welche als Vermehrung der ohnehin schon sehr zahlreichen Offensivarmee immerhin eine starke Macht bilden. Die, welche aber glauben, man könne dem kaukasischen Krieg mit ein paar starken Schlägen ein schnelles Ende machen, haben keinen Begriff von der kaukasischen Lokalität, noch von der Art der dortigen Kriegführung. Nur durch ein viele Jahre beharrlich fortgesetztes Offensivsystem wird man bedeutende Resultate erzielen können. Zwar ist nicht zu läugnen, daß für diesen Sommer ein drohenderer Sturm als je gegen die Tschetschenzen im Anzuge ist, doch dürften die Bergbewohner demselben eben so unerschrocken die Stirn bieten, wie sie es seit fünfzig Jahren gethan.

Amerika.

Newyork, 15. Mai. (Wes. Z.) Der Grund, warum während dieser Session keine der bedeutenden Fragen ihre Erledigung finden wird, ist die große Unbeliebtheit, in welche der Präsident Tyler bei allen Parteien gerathen ist. Schon aus diesem Grunde wird der whiggistische Senat, keinen der ihm vorgelegten Verträge während dieser Session annehmen, selbst wenn er mit denselben einverstanden wäre, um nicht dem jetzigen Präsidenten auf diese Weise zu irgend einer Bedeutung zu verhelfen. So wird denn der Tractat mit Texas und nicht weniger auch der Wheaton'sche Vertrag mit dem Zollverein gewiß nicht während der dießjährigen Congreßsitzung angenommen werden, der letztere auch aus dem Grunde nicht, weil die wichtigen damit zusammenhängenden Fragen über unsern Handel mit den andern ausländischen Nationen nicht so bald gelöst werden können *)

*) Dieselbe Ansicht, wonach die Ratifikation des preußischen Vertrages während dieser Congreßsitzung durchaus nicht wahrscheinlich ist, wir din mehreren hierher gelangten Privatbriefen ausgesprochen. Anm. der Red. d. Wes.-Z.

Washington, 13. Mai. (Wes.-Z.) Texas wird während dieser Kongreßsitzung nicht in die Union aufgenommen werden, aber diese Wiederaufnahme wird zuletzt doch geschehen. Ich gebrauche hier absichtlich das Wort „Wiederaufnahme," weil die Freunde und Anhänger von Texas behaupten, daß Texas zur Provinz Louisiana gehörte, und zugleich mit diesen durch den Ankauf von Louisiana an die Vereinigten Staaten abgetreten wurde. Es sei von Seiten der Administration John Quincy Adams ein großes Versehen gewesen, dieses schöne Territorium entschlüpfen zu lassen, und jetzt die Pflicht der gegenwärtigen Administration, das Verlorne einzuholen.

Westindien.

Ein Brief aus Port-au-Prince (Port Républicain) vom 29. April enthält folgende Angaben über Hayti: Einem Gerüchte zufolge ist nun auch der Norden (des ehemals französischen Theiles der Insel) in vollem Aufstande. General Obas hatte den Befehl erhalten, den dort commandirenden General Pierrot zu verhaften, Letzterer aber war ihm zuvorgekommen und hatte die Fahne des Aufstandes aufgesteckt. Details dieses Ereignisses fehlen und nur widersprechende und wenig glaubwürdige Gerüchte sind im Umlaufe.

Ostindien und China.

Paris, 3. Juni. — Mit der Ueberlandspost sind Nachrichten aus Westindien (Bombai) bis zum 1. Mai eingegangen; sie melden die Ermordung des Sindschit Singh (vermuthlich ist Dellip Singh, der junge Beherrscher von Lahore gemeint) und die Wegnahme eines brittischen, mit Opium befrachteten Schiffes von Seiten der Chinesen.

In Holland sind Berichte aus Ostindien bis zum 10. Januar eingelaufen. Zu Batavia hat man, was in vielen Jahren nicht geschehen, einen Fall von Sclavenhandel entdeckt.

Miscellen.

Berlin. Ein possierlicher Vorfall hat sich am 6. Juni Mittag an unserer Börse, welche jetzt bekanntlich im Freien gehalten wird und daher Jedermann zugänglich ist, ereignet. Ein Mann, nicht einmal von imponirendem Aeußeren, welcher ursprünglich für einen achtbaren Geschäftsmann aus Köln, sodann für dessen Schwager gehalten wurde, erschien wie ein deus ex machina mit seinem Notizbuch, immer geschäftig schreibend. Plötzlich wird er von einer Schaar umdrängt, welche ihm einstimmig Köln-Mindener Actien zu 113 pCt. anboten. Der Geschäftsmann verweigert dieses Anerbieten mit dem Bemerken. daß er diese Actien bereitwillig zu 114½ pCt. nehme. Neuer Andrang und neues Bestürmen, so daß er flugs für 200,000 Thlr. zu 114½ pCt, angekauft hat. Alle Verkäufer werden nach dem Gasthofe (Landhaus in der Mittelstraße) bestellt, wo Nachmittags die Abnahme — versteht sich — Zug um Zug erfolgen soll. Auf wiederholtes Andringen (denn Alles möchte gern zu jenem Course losschlagen) erklärt der gefällige Käufer, daß er ja morgen und übermorgen gleichfalls hier verweile und weitere Geschäfte (goldene Berge!) bevorständen. Froh und freudig eilen sämmtliche glückliche Verkäufer zur bestellten Zeit in den Gasthof: wer malt aber ihr Staunen, ihren Schreck, als sie vernehmen, daß dort gar kein Actienkäufer wohne und sie demzufolge hintergangen waren. Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen, und so fragte man sich denn, wie man so leichtgläubig sein könne. Der vermeintliche Kölner Geschäftsmann soll nun weiter nichts, als ein pommerscher Tuchfabrikant gewesen sein, der seinerseits nur den Haussiers, gedient habe. Der großmüthige Käufer ist übrigens, wie man hört, bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Von Raumer sind aus Washington und Boston Briefe hier. Die Ueberfahrt ist glücklich vollendet worden, aber unter sehr merkwürdigen und bedrohlichen Umständen. Das Dampfschiff „Acadia", auf welchem sich Ranmer mit seinem Sohne befand, gerieth nämlich plötzlich dicht in ungeheure Eismassen, die vom Nordpol herabtrieben. Ein Wallfischfänger sandte ihm ein Boot entgegen und warnte es vor noch größern Massen Treib-Eis, die im Anzuge seien. Dieser Warnung folgend, kehrte das Schiff seinen Lauf rasch nach Süden, begegnete aber selbst dort noch ungeheuren Eismassen, so daß es Nachts still liegen mußte und überhaupt großen Gefahren ausgesetzt war. Den Anblick dieser Eiskolossen schildert v. Raumer als überaus prachtvoll und mannigfaltig.

Magdeburg, 6. Juni. In der Magd. Ztg. liest man: Hrn. Prof. Bucher zu Cöslin, der nach der heutigen Zeitung (s. Nr. 131 uns. Z.) in seiner „evang.-protestantischen Glaubensfreiheit" Besorgniß von den Jesuiten zu äußern scheint, diene zur Nachricht, daß das im Jahre 1830 angeblich in Frankreich aufgefundene und von einem andern Jesuitenriecher veröffentlichte Verzeichniß von Jesuiten-Stationen nach einer Benachrichtigung, welche die Preuß. Staats-Zeitung damals enthielt, einer Zeit des vorigen Jahrhunderts angehört, als der Orden noch nicht aufgehoben uud die Jesuiten noch nicht verbannt waren. Vor diesem Verzeichniß sollte sich daher niemand mehr fürchten.

† Das Städtchen Bomst ist von einem furchtbaren Brandunglücke heimgesucht worden. Am 31. Mai und 2. und 3. Juni wurden 150 Häuser nebst ihren Hofgebäuden, gegen 50 Scheuern und eine katholische Nebenkirche ein Raub der Flammen. 288 Familien, zusammen 1093 Personen, sind dadurch obdachlos und größtentheils ihrer Habe beraubt.

Königsberg, 30. Mai. — Man trägt sich hier mit einer Anekdote, die für das humane Wesen unsers Oberpräsidenten charakteristisch ist. Bei Besichtigung des Festungsbaues begegnet er einem bejahrten Arbeiter aus Lithauen an der Karre, der, ihn als seinen frühern Kriegskameraden erkennend, treuherzig rief: „Böttcher, wie siehst du so stattlich aus! Denkst du noch wie ich dich an der Katzbach, da du verwundet worden, gehegt und gepflegt habe?" Der menschenfreundliche Oberpräsident, von der Freude des Wiedersehens überrascht, unterhielt sich lange mit dem schlichten Arbeiter und bestellte den braven, wackern Mann den andern Tag aufs Schloß, wo dieser mit Staunen erfuhr, daß sein ehemaliger Oberjäger nun den höchsten Posten in der Provinz bekleidet.

Düsseldorf, den 3. Juni. — Gestern Abend verschied der Nestor der hiesigen Geistlichkeit, Herr Konsistorialrath Dr. Hartmann, Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde, nach mehr denn 70jähriger Amtsführung in dem hohen Alter von beinahe 94 Jahren.

Die seit mehreren Jahren zu Ehrenbreitstein angestellten Bohrversuche zum Auffinden von Mineralquellen haben, laut Berichten vom 1. Juni, endlich ein Resultat herbeigeführt, indem man in einer Tiefe von 615 Fuß einen eisenhaltigen Säuerling fand; er wurde zu Koblenz chemisch untersucht, und soll viel Aehnlichkeit mit dem Emser Wasser haben.

Bei Bünson in Kiel sind die den Wurmb-Jambers-Merk'schen Prozeß betreffenden Aktenstücke, über 20 Bogen stark, erschienen und somit der ganze Streit vollständig zur Oeffentlichkeit gebracht.

Die Agramer Zeitung vom 24. Mai schreibt: Eine Correspondenz aus Orsova vom 10. d. M. schildert uns folgenderweise eine der gefürchtetsten Landplagen der Südländer: Dreimal in jedem Sommer summt es in der Kolumbacer-Höhle (Golubac) nahe am eisernen Thore, worauf Billionen kleiner Zweifliegler in einer dichten endlosen Säule aus dem Loche hervorwirbeln, sich in Klumpen theilen, und dann im rollenden Fluge bald nach Süden, bald nach dem Norden eilen. Diesmal hat diese Landesplage den serbischen Landmann heimgesucht, und Tausende von Ziegen, Schaafen, Pferden, Ochsen und Kühen sind deren Opfer. Diese Bremse (Tabanus bovinus auch Oestrus bovis genannt) verkriecht sich in die Nasenlöcher der Thiere, und in einigen Stunden sind ganze Heerden dahin. Die österreichische Regierung hat schon zu Kaiser Josephs Zeiten das Höllenloch verkleben lassen, und vielfache Mühe sich gegeben, dem Uebel zu steuern; allein selbst Bleivergießungen haben nicht geholfen. Eben so fruchtlos waren die in neuester Zeit gemachten Versuche des Grafen Szechenyi. Immer wieder legt die Fliege ihre Eier in diese Höhle, und nur in diese, als fänden sich nur an diesem Orte die Bedingungen, wo ihre Barke leben und die Erzeugung stattfinden könne. Wenn Verstopfungen nicht geholfen haben, sollte dies auch mit Temperatur- und Luftveränderung der Fall sein? Den Rauch, weiß man, fliehen die bösen Gäste, und dies ist das einzige Mittel, dessen sich die Viehhirten bedienen, um die Schwärme zu verscheuchen; nachdem sie ihre Heerde zusammengetrieben, zünden sie rund um dieselbe rauchende Feuer an, und ferne bleibt ihnen dann der Feind.

Paris, Ein seltsames Zusammentreffen wird bemerkbar gemacht. In den **Mystères de Paris** kommt bekanntlich ein Notar, Jacques Ferrand, vor, der durch eine furchtbar erotische Melancholie weggerafft wird. In dem Katalog der Bibliothek des verstorbenen Herrn Charles Nodier, die jetzt verkauft wird und voller Seltenheiten und Seltsamkeiten steckt, findet sich ein Buch: „Von der Liebeskrankheit oder der erotischen Melancholie von Jacques Ferrand, Paris 1623."

Kürzlich verurtheilte das Pariser Correctionstribunal einen Fabrikanten, der künstlichen Schnupftabak bereitete und ihn verkaufte. Dieses Fabrikat besteht aus Sägespänen von Mahagoniholz, Knochenkohle, Salmiak, Kupfervitriol, Pottasche und Allaun. Der Angeklagte, Cuny, wurde wegen Verkaufs des verfälschten Schnupftabaks zu 1000 Fr. und wegen Fabrikation desselben zu 3000 Fr. Strafe verurtheilt.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 9. Juni. — Am 2ten d. früh ertrank der 45 Jahr alte Hofeknecht vom Dominio Pöpelwitz Namens Gottfried Greulich beim Schwemmen der Pferde in einem Wasserloche. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

In der beendigten Woche sind (excl. 3 todtgebornen Kinder und zweien Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 26 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 10, Altersschwäche 1, der Bräune 1, Brustkrankheit 2, Brustwassersucht 1, Darmgicht 1, englische Krankheit 1, Gallsucht 1, Gehirnentzündung 1, gastrischem Fieber 1, Krämpfen 13, Lähmung 1, Lungenleiden 8, Magenerweichung 1, Nervenfieber 5, Rückenmarkleiden 1, Schlag- und Stickfluß 4, Schwäche 4; Unterleibskrankheit 2, Wassersucht 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 25, von 1—5 J. 8, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 2, von 20—30 J. 3, von 30—40 J. 5, von 40—50 J. 2, von 50—60 J. 6, von 60—70 J. 1, von 70—80 J. 6, von 80—90 J. 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1248 Schfl. Weizen, 864 Schfl. Roggen, 560 Gerste, 627 Schfl. Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Roggen, 16 Schiffe mit Eisen, 7 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Zinkblech, 10 Schiffe mit Kalksteinen, 7 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Kalk, 7 Schiffe mit Steinsalz, 40 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Wolle, 1 Schiff mit Ziegeln, 1 Schiff mit Bohlen, 23 Gänge Brennholz, 103 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß und am Unter-Pegel 4 Fuß 9 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 6ten v. M. am ersteren nur um 1 Fuß 8 Zoll und am letzteren um 2 Fuß 3 Zoll gefallen.

† In Nr. 23 des schlesischen Kirchenblattes befindet sich eine Entgegnung auf einige Aeußerungen eines Correspondenten dieser Z. (s. Nr. 112), die Wallfahrten auf dem Annaberge in Oberschlesien betreffend.

Liegnitz. Von der hiesigen königl. Regierung sind bestätigt worden: Der bisherige Schullehrer in Arnsberg, Wilhelm Werner, als evangelischer Schullehrer zu Schmiedeberg; der bisherige Schullehrer in Hartau, Christian Gottlieb Linke, als evangelischer Schullehrer zu Baerndorf, Hirschberger Kreises; und der zeitherige interimistische Lehrer, Wilhelm Lebrecht Moritz Rümpler, als Lehrer an der Armenschule zu Sprottau.

Der Vorwerksbesitzer Joseph Teichmann zu Buchwald, Kreis Landeshut, ist zum Kreis-Taxator gewählt und bestätigt worden.

Der zu Görlitz verstorbene Chirurg Johann Jakob Polka hat in seinem Testamente der dortigen Waisen-Erziehungsanstalt 5 Rthlr. und der Armenkasse 5 Rthlr.; der daselbst verstorbene Buchhalter Christian Zimmermann der dortigen Waisen-Erziehungsanstalt testamentarisch 3 Rthlr. und der zu Löwenberg verstorbene Bürger und Lederhändler Samuel Förster in seinem Testamente der dortigen Stadt ein Legat von 500 Rthlr. mit der Bedingung ausgesetzt, daß solches mit dem Vermächtnisse des Geheimenraths von Blockmann vereinigt und die Zinsen davon an die dortigen Armen beider Confessionen vertheilt werden sollen.

Bunzlau, 7. Juni. — Gestern und heut ist mit den Erdarbeiten zu der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn in der Nähe der Stadt, so wie auf der ganzen Linie vom Queisflusse bis nach Martinwaldau begonnen worden.

Görlitz, 2. Juni. — Unter der Leitung des aus der Kriegsgeschichte rühmlichst bekannten General-Lieutenants Hiller v. Gärtringen ist hier am 30sten v. M. der provisorische Comité eines Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung, welcher die ganze preuß. Oberlausitz umfassen soll, zusammengetreten. Zu der großen Eisenbahnbrücke über die Neisse wird das Material fleißig angefahren. Wann der Grundstein gelegt werden wird, ist noch nicht bekannt. Die Strecke von Breslau bis Bunzlau soll schon im October d. J. eröffnet werden.

Theater.

Gastspiel der Dlle. Tuczeck.

Am 8ten d. eröffnete die Sängerin der königl. Oper zu Berlin, Dlle. Tuczeck, ihr Gastspiel auf hiesiger Bühne, und zwar mit Bellini's „Nachtwandlerin.“ Binnen wenigen Jahren ist diese Künstlerin zu einem bedeutenden Rufe gelangt, ungeachtet ihre Mittel, wenn auch jedenfalls zu den angenehmen, doch nicht zu den glänzenden zu zählen sind. Die helle Stimme, ohne große Kraft, hat in allen Chorden viel Klang und gleichmäßige Färbung; der Wiener Gesangmethode, deren Eigenthümlichkeit wir bereits bei mehren Gelegenheiten zu charakterisiren hatten, wird Leichtigkeit in Figuren und Verzierungen verdankt, und der Reichthum derselben, wovon Aminen's erste Arie Zeugniß gab, mit Geschmack verwendet. Dieser feine Geschmack nun ist es, welcher dieser Sängerin ein Gebiet der musikalischen dramatischen Kunst überweiset, worin ihre zweite treffliche Eigenschaft, nämlich geistvolles und elegantes Spiel, gleichfalls sehr zu Statten kommt. Das Fach der komischen Oper hat in Deutschland nur wenige Repräsentationen ersten Ranges, was vor allen Dingen in den französischen Opern empfunden wird. Bei der Anwesenheit der Dlle. Tuczeck werden daher wahrscheinlich manche der kleineren Auberschen Opern, die man fast zurückgelegt hatte, wieder zu Ehren kommen, denn manche derselben, hier nur wenig beachtet, haben zu Berlin dreißig Vorstellungen erlebt. Es ist dann aber auch der Schmuck der Grazie in Ton und Bewegung, der jenen Schöpfungen allein Lebendigkeit verleiht. Wenn man in Anschlag bringt, nicht allein, daß die „Nachtwandlerin“ bereits zu den abgenutzten Opern gehört, sondern, daß die Gemüther in den letzten Tagen von äußeren Ereignissen erfüllt waren, die die Aufmerksamkeit von Kunstgegenständen ablenken, so war der Zuhörerkreis immer noch zahlreich genug. Der Beifall, der sich im Hervorruf nach jedem Akte aussprach, und vielfach den Vortrag einzelner Stücke unterbrach, bewies den allgemeinen, höchst günstigen Eindruck, welchen die Sängerin hervorgebracht hat, und welcher steigende Theilnahme an ihren weiteren hiesigen Leistungen voraussagen läßt.

A. K.

Von wegen des Hutabnehmens.

„Die Welt ist dumm, die Welt ist blind,
Wird täglich abgeschmackter!“

sagt Heinrich Heine und ich setze hinzu: sie ist fürchterlich grausam. Man soll den Hut beim Grüßen nicht mehr abnehmen!! Habt Ihr denn gar kein Erbarmen mit uns armen Hutmachern, Ihr Breslauer, die Ihr doch sonst so erbärmlich seid? Sollen wir hilflos sein, wir, die wir stets für Eure Bedeckung gesorgt? Was soll aus uns werden, wenn die Hüte nicht mehr abgenommen werden, aus uns, die wir nur vom Abnehmen der Hüte leben? Und Ihr alle mit schönem, lockigem, pomadirtem Haar, Ihr vor Allen, Barbier- und Friseur-Gehilfen — welcher Geist ist in Euch gefahren, daß Ihr Euern Hauptschmuck plötzlich nicht mehr zeigen wollt? Kehrt Euch nicht an jenen verrückten Engländer, der da ausgerechnet haben will, daß durch das gegenseitige Hutabnehmen den Hutmachern eine jährliche Einnahme von 17,580,649 Thlr. zugewendet würde! Glaubt ihm nicht! Wir verdienen wenig, sehr wenig; denn, wie Ihr wißt, haben wir größtentheils mit Filzen zu thun. Ihr auch, schöne Breslauerinnen, versagt uns Euern Beistand nicht! Auf Euch setzen wir unsre ganze Hoffnung: Ihr liebt die Chapeaux zu Euern Füßen, nicht, daß sie immer im Nacken sitzen. Und den großen Dichter, der das Hutabnehmen durch Euphemismus so reizend zeichnet:

„Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen,
Und das Erhabne in den Staub zu ziehn!“

wollt Ihr ihn zum Lügner machen und sagen: „die Welt liebt es nicht mehr?“ O nein, die Theilnehmer am Schillerfest werden so etwas nie gestatten. Selbst für die Aktionaire ist das Abnehmen der Hüte von großem Nutzen: wie Mancher hat schon sein Geld eingebüßt, weil Mehre unter einem Hut steckten! Nehmt den Hut ab und — es steckt nichts dahinter, es kann nichts mehr dahinter stecken.

Nun glaubt aber nicht, daß ich nicht auch Einiges gegen das Hutabnehmen sagen könnte: wenn z. B. die Oesterreicher sagen: „ich küss' die Hand“ und thun es nicht; warum sollen wir nicht sagen: „ich zieh' den Hut“ und thun es nicht? Doch verloren ist nicht nur alle meine Mühe, sondern auch die der Andern, welche so geistreich vorschlugen: zum Zeichen, daß man den Hut nicht abnehme, solle man eine Schleife oder Kokarde aufstecken, — wahrscheinlich sehen es sonst die Leute nicht, daß man den Hut nicht abnimmt; — alle Mühe, sage ich, ist verloren, wenn mir nicht die Obrigkeit gegen jene Herren zu Hilfe kommt, und das Hutabnehmen geradezu — verbietet: alle Leute werden umgekehrte Tell's werden und (mein Wunsch) die Hüte bei jeder Gelegenheit abnehmen.

Ich zieh' den Hut.

Eugen L....

Ein Druckfehler in der Aachener Zeitung.

Die Aachener Ztg. vom 3ten d. M. theilt den unsern Lesern wohlbekannten gediegenen Aufsatz „Die preußischen Richter und die Gesetze vom 29. März 1844“ aus der Schlesischen Zeitung vom 28. Mai mit, und sagt dabei eingangsweise: „Die Bresl. Ztg. enthält“ ꝛc. Wir ersuchen die Redaction unserer Collegin in Aachen, diesen etwas auffallenden Druckfehler in ihrem Blatte zu berichtigen.

Die Red. d. Schles. Ztg.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 2. bis 8. Juni c. sind auf der oberschlesischen Eisenbahn 7634 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 4581 Rthlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 2. bis 8. Juni c. (excl. der Militairs) 6648 Personen befördert. Die Einnahme war 4213 Rthlr. 25 Sgr. 5 Pf.

Actien-Course.

Berlin, 7. Juni.

An der heutigen Börse wurde gemacht:

Berlin-Hamburg	119 Br.
Köln-Mindener	112 Br.
Niederschlesische	117 Br.
Sächsisch-schlesische	116 Br.
Sagan-Sprottau-Glogauer	113 Br.
Brieg-Neisse	112 Br.
Leipzig-Dresdener	144 Br.
Nordbahn	148 Br.
Gloggnitz	119 Br.
Zarskoje Selo	77 Br.

Breslau, vom 8. Juni.

In Eisenbahn-Actien fand heute ein beschränkter Umsatz statt.
Oberschl. 4% p. C. 128 Br. Priorit. 103 Gld.
dito Lit. B. volleingezahlte p. C. 123 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. 128 Br.
dito dito dito Priorit. 103½ Br.
Rheinische 5% p. C. 89 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. 113½—114 bez. u. Br.
Niederschlef.-Märk. Zus.-Sch. p. C. abgest. 118 Br. 117½ bez.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 116 Br.
Sächsisch-Schlesische 118 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 120 bez. u. Gld.

Ujest, in Oberschlesien. (Verspätet.)

Bei dem von der hiesigen, seit 2 Jahren bestehenden Schützengesellschaft abgehaltenen diesjährigen Pfingstschießen hatte ein Mitglied derselben den besten Schuß gethan für Seine Durchlaucht den regierenden Fürsten und Herrn, August zu Hohenlohe-Oehringen, Höchst welcher seit mehreren Jahren Seiner Sitz in Schlawentzitz genommen, und durch Ankauf der Herrschaft Ujest unser Grundherr geworden ist.

Seine Durchlaucht durch eine Deputation davon unterrichtet und um Annahme der Schützenkönigswürde ehrerbietigst angegangen, geruhte nicht nur unsere Bitte mit gewohnter Humanität zu erhören, sondern erlaubte uns gnädigst, daß die Schützengesellschaft nach Beendigung des Pfingsschießens Höchihm die Insignien der Königswürde in Schlawentzitz überreichen könne. Dies geschah denn auch Sonntag den 2. Juni c.

Die Schützengesellschaft versammelte sich auf ihrem Schießplatze und marschirte mit fliegender Fahne und unter Vortritt ihres Musikchors nach Schlawentzitz und stellte sich vor dem Residenzschlosse Sr. Durchlaucht in militairischer Ordnung auf.

Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Königl. Hoheit die Fürstin befanden sich auf der Colonnade des Schlosses zu unserer großen Freude, durch unsern Aufzug in sichtlich heiterer Stimmung.

Das Schützenmitglied, welches den glücklichen Schuß gethan, nahte sich nun ehrerbietigst den hohen Herrschaften, und indem es sich bemühte, die regesten Gefühle des Dankes in wenigen Worten auszusprechen für die höchste Ehre, die Seine Durchlaucht der Fürst durch gnädige Annahme der Schützenkönigswürde unserer Gesellschaft erwiesen, überreichte es dem hohen Herrn auf einem Kissen die Insignien der gedachten Königswürde.

Mit humanster Herablassung geruhte Seine Durchlaucht der Fürst, unser erhabener Grundherr, gedachte Insignien entgegenzunehmen und in huldvoller Rede herzliche und unsere Gesellschaft ehrende und beglückende Worte auszusprechen, demnächst aber eine sehr werthvolle goldene Kette, die für uns einen um so **unschätzbareren Werth** haben muß, als Seine Durchlaucht **Dieselbe** viele Jahre hindurch **selbst getragen**, zum Andenken unserer Schützengesellschaft zu verehren, außerdem aber noch ein sehr ansehnliches Geschenk im Gelde gnädigst zuzustellen.

Während dieses Gnadenakts präsentirte die Schützengesellschaft das Gewehr, und brachte den hohen Herrschaften unter Abfeuerung von Böllerschüssen ein dreimaliges **„Lebehoch,"** das, durch die menschenfreundlichste Herablassung des hohen Fürstenpaares angeregt, um so freudiger und volltönender aus unserer dankbaren Brust sich hervordrängend, die Lüfte erfüllte.

Durch die hohe Humanität, die gnädige Herablassung, mit welcher Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Königl. Hoheit die Frau Fürstin unsere Schützengesellschaft beglückte, hat sich das hohe Fürstenpaar ein unvergängliches Denkmal in unseren Herzen gestiftet, das durch Ueberlieferung auf unsere spätesten Enkel übergehen wird.

Mögen wir noch lange, lange des Glücks genießen, unsere gnädige Grundherrschaft in unserer Nähe zu besitzen.

Ein Mitglied der Ujester Schützen-Gesellschaft.

Aus der Parchwitzer Gegend.
(Eingesandt.)

Was vor neun Monaten Niemand in hiesiger Gegend für möglich gehalten hätte, das ist dennoch verwirklicht worden. Die Erdarbeiten auf der Meile der Niederschles.-Märk. Eisenbahnstrecke zwischen Breslau und Liegnitz, von der Chaussee bei Maserwitz bis seitwärts Dahme, in Entreprise des Herrn Prem.-Lieut. Kullmitz und seines Compagnon, Hrn. Hoffmann, sind nun beinahe 2 Monate früher vollendet, als es hätte geschehen müssen, und freundlich grünen schon die Dossirungen der Seitenwände der ausgeschachteten Berg- und der aufgeschütteten Dammstrecken. Das ist in der That eine Leistung, die um so mehr Anerkennung verdient, als hier bedeutende Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden waren, namentlich der schwerste Letteboden und in einer Tiefe von einigen zwanzig Fuß zum Theil auch förmlicher Sandstein, bei oft ungünstiger Witterung und in der schlimmsten Jahreszeit durchbrochen und bewegt werden mußte. Mit Umsicht und Sorgfalt wurden in dieser Zeit Excesse unter der großen Zahl der Schachtarbeiter verhütet oder bald im Entstehen unterdrückt. — Einsender dieses kann auf seine Ehre versichern, mit den genannten Herren Unternehmern in keinerlei Beziehung zu stehen, sondern Obiges allein aus eigenem und freiem Antriebe, seiner Ueberzeugung gemäß, niedergeschrieben zu haben.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Montag den **10ten** Juni 2te Vorstellung des berühmten ersten Herkules und Ringer Jean Dupuis, der ersten Athletin Madame Dupuis und des kleinen Gustav Kuhn. Zum Beschluß: große komische italienische Schattenpantomime von sämmtlichen Personen. Beginn des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr. Entrée für die geehrten Sonntag- und Mittwoch-Abonnenten 5 Sgr., für Nicht-Subscribenten 10 Sgr. Näheres besagen die Anschlage-Zettel.

A. Kutzner.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Bei einem Taschendiebe, welcher während des Wollmarktes, am 31. Mai c., Abends, auf der Schweidnitzer Straße, in der Nähe des neuen Theaters verhaftet wurde, ist:

1) ein ordinairer Perlengeldbeutel, worin sich eine Kassenanweisung von 5 Rtlr., 2 einzelne Thalerstücke Silbergeld, 2 Viergroschenstücke und ein Zweigroschenstücke befanden;
2) eine kurze Tabakspfeife mit Hornabguß, Porzellankopf, worauf ein ziemlich fein gemaltes, weibliches Brustbild befindlich, und neusilbernem Beschlage

gefunden worden.

Die unbekannten Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 6ten Juli c. im Verhörzimmer No. 7 des hiesigen Inquisitoriates mündlich oder auch schriftlich zu melden, das Eigenthum zu bescheinigen und die näheren Umstände des Verlustes anzugeben.

Kosten werden hierdurch nicht verursacht.

Wenn sich bis zu dem festgesetzten Termine Niemand meldet, so wird über die in Beschlag genommenen Sachen nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden.

Breslau, den 6. Juni 1844.

Das königl. Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Das zur Kaufmann Friedrich Gustav Wenzel'schen Konkurs-Masse gehörige Haus sub No. 14 hierselbst, in welchem die unter der Firma G. B. Titze & Comp. vom Gemeinschuldner geführte Waarenhandlung betrieben worden, abgeschätzt auf 5794 Rthlr., zufolge der nebst neuesten Hypotheken-Scheine in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, wird nothwendig subhastirt und steht der Bietungstermin am

16. December c. Vormittags 10 Uhr

an unserer Gerichtsstelle an.

Jauer, den 15. Mai 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß höherer Verfügung soll der Bedarf von 460 Tonnen Stück-Steinkohlen für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 184⁴/₅ im Wege der Submission aus Schlesischen Gruben beschafft werden. Zur Verdingung der diesfälligen Lieferung ist ein Termin auf den 9ten Juli c. a. Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung angesetzt und haben cautionsfähige Unternehmer ihre versiegelten Offerten sub Rubr.: „Submission auf Steinkohlen" bis zu gedachtem Tage Vormittag 10 Uhr einzureichen. Die der Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen können hier täglich so wie bei den Königl. Garnison-Verwaltungen zu Breslau und Schweidnitz eingesehen werden.

Glogau den 6ten Juni 1844.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 6ten Juli 1843 zu Zobten verstorbenen Posterpedienten Kramer ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Zur Anmeldung der Ansprüche an den Nachlaß ist ein Termin auf

den 30. Juli c. um 10 Uhr

an unserer Gerichtsstelle anberaumt worden, zu welchem die Gläubiger unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Außenbleibenden ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Die Justiz-Commissarien Aschenborn, v. Bärenfels und Studt in Schweidnitz werden zu Mandatarien vorgeschlagen.

Zobten den 22. April 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 17. Juni c. eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis inclusive den 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis incl. den 5. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Ratibor den 24. Mai 1844.

Directorium
der Oberschl. Fürstenthums-Landschaft
Freiherr v. Reiswitz.

Jahrmarkts-Veränderung.

Der im Kalender auf den 8ten und 9ten September dieses Jahres notirte hiesige Jahrmarkt wird mit Genehmigung der Königl. Regierung acht Tage früher, nämlich den 1sten und 2ten September abgehalten werden.

Frankenstein den 30. Mai 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für Johanni d. J., so wie die Valuten für gekündigte Pfandbriefe an den 5 Tagen, den 25sten, 26sten, 27sten und 28. Juni und 1. Juli c., jedesmal von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags auszahlen. Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben mit zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften alphabethisch geordnet sind.

Neisse, den 11. Mai 1844.

Neisse-Grottkauer Landschafts-Direction.

Aufgefundener Leichnam.

Am 10ten d. M. ist in der Oder, unterhalb Dyhernfurth, der Leichnam eines etwa 13 bis 14 Jahr alten Knaben aufgefunden worden. Der Körper war wohlgestaltet, kaum 5 Fuß groß und der Kopf mit mäßig langen, schwärzlichen Haaren besetzt. Das Gesicht, so wie der Körper überhaupt waren durch die Fäulniß bereits stark aufgedunsen und jenes daher schon unkenntlich. Bekleidet war Denatus mit einer dunkelfarbigen Tuchjacke mit schwarz beinernen Knöpfen, einer anscheinend grautuchenen Weste mit kleinen Metallknöpfen, einem Paar leinenen Hosen mit Bleiknöpfen, und anstatt eines Latzes mit mit einem Schlitz vorn, einem Hosenträger von Saalband, einem blau- und rothkarirten Halstuche und einem grobleinenen Hemde. In der rechten Hosentasche befand sich ein braun- und blaukarirtes Frangentüchel, und in der einen Westentasche zwei kleine Enden Schieferstift.

Alle diejenigen, welche über die Person und Todesart des Denati irgend eine Auskunft zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, sich dieserhalb ungesäumt bei dem unterzeichneten Gerichtsamte zu melden.

Dyhernfurth, den 29. Mai 1844.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft
Dyhernfurth.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Die Johanne Christiane geb. Prußog, verw. gewesene Schüttler, jetzt verehelichte Galinsky, hat bei erreichter Großjährigkeit die im Fürstenthum Oels stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit ihrem Ehemanne, Fleischer Ferdinand Galinsky, ausgeschlossen.

Bernstadt den 6ten Juni 1844.

Gerichts-Amt Grüttenberg.

Bau-Verdinguug.

Der mit 128 Thalern veranschlagte Neubau eines Stallgebäudes beim Chausseehause zu Groß-Mochbern, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Termin im gedachten Chausseehause auf den

22sten d. M. Nachmittag 2 Uhr

anberaumt ist, wozu der Unterzeichnete mit dem Bemerken einladet, daß die Anschlagsbedingungen vor dem Termine bei ihm einzusehen, im Termine aber vorgelegt werden.

Breslau den 8ten Juni 1844.

Schnepel, Königl. Wegebaumeister.

Auction.

Die verwittw. Frau Geheim-Justiz-Räthin Fuhrmann beabsichtigt, wegen Wohnungsveränderung folgende Sachen, als: Betten, Tischgedecke, Rolleaux, Sopha's, Stühle, Kommoden, 2 Spieltische von Zuckerkistenholz, 2 große Spiegel mit Untersatz, mehrere Schränke, Tische, Secretairs, Bücherschränke, einen Herrenarbeitstisch, eine große Sammlung Kupferstiche und eine juristische Bibliothek zu versteigern.

Zu diesem Zwecke steht ein Termin auf

den 11ten d. Mts.

Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, Feldgasse Nro. 32, an, und werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kupferstiche und die Bücher Nachmittags um 2 Uhr vorkommen werden.

Breslau, den 5ten Juni 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Auf den 19. Juni c. Vormittags 9 Uhr und in den darauf folgenden Tagen werden in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dom, die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Fürstbischofs, Herrn **Dr. Joseph Knauer** gehörigen Gegenstände, bestehend: aus 4 Kutschenpferden (zwei Apfelschimmeln und zwei Braunen) einem modernen, wenig gebrauchten Staatswagen, einem ebenfalls wenig gebrauchten Reisewagen, Chaisenwagen, vier neuen Pferdegeschirren, Meubeln, Silber, Porzellan, Glas, Leinenzeug und Bette, Büchern 2c. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau den 7ten Juni 1844.

Die Testaments-Exekutoren.

Eine bedeutende Wasserkraft, an einem Flusse Niederschlesiens, in sehr günstiger Lage und in unmittelbarer Nähe zweier Städte, soll sofort aus freier Hand verkauft werden; die schon vorhandenen verschiedenartigen Mühlenwerke gewähren eine jährliche Revenüe von 900 Rthlr., und da sie die zu Gebote stehende Wasserkraft noch keineswegs consumiren, so bietet sich daselbst die günstigste Gelegenheit zu großartigerern Mühlenanlagen dar. Etwaige Anfragen hierüber bittet man dem Hrn. Justiz-Commissarius Nitsche in Breslau, wohnhaft Junkernstraße No. 4, unter der Adresse B. Z. W. portofrei zugehen zu lassen. Unterhändler werden verbeten.

Runkelrüben-Pflanzen
verkauft Dom. Malkwitz, Breslauer Kreises.

Bekanntmachung.

Meine hierselbst belegene, seit mehr denn 70 Jahren bestehende Gast- und Schankwirthschaft bin ich Willens, mit dem Mobiliar aus freier Hand auf 6 Jahre, von Johanni c., zu verpachten.

Zum Betriebe sind 2 an einander stoßende Häuser im bestgelegensten Theile des Orts, mit den Localen, einem Entrée, Billardstube, Saal und 12 Fremdenzimmern. Hinter den Häusern befindet sich ein schöner Obst- und Gemüse-Garten von 3 Magd. Morgen, und zu demselben gehört eine Wiese von 4 Magd. Morgen.

Außer dem Gastwirthschaftsbetriebe eignet sich die Lokalität insbesondere für Conditoren, Kaufleute oder Destillateure. Als Caution sind 1500 Rtl. erforderlich.

Nakel, den 22. Mai 1844.

Der Gasthofbesitzer S. Hoppe.

In einer nicht unbedeutenden Fabrikstadt sind, unter vortheilhaften Bedingungen, ein Fabrikgebäude mit Roßwerk, ein Wohnhaus, Stallgebäude, Garten nebst einer Wiese sofort zu verkaufen. Gegenwärtig wird Wollspinnerei und Tuchappretur darin betrieben, jedoch kann das Grundstück durch seine günstige Lage zu allen andern Fabrikgeschäften benutzt werden, da es hart am Wasser liegt und zur Aufstellung einer Dampfmaschine kein Hinderniß im Wege ist. Die Gebäude sind im Jahre 1840 für **circa** 16,000 Rthlr. neu erbaut worden, und da sie dem jetzigen Besitzer durch Zufälligkeit anheim gefallen sind, so sollen sämmtliche Pertinenzien nur für den Feuerkassen-Werth verkauft werden. Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adresse unter A. 23 in Breslau, Carls-Straße No. 41, im Comtoir, in portofreien Briefen abzugeben, worauf die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, in einer romantischen, verkehrreichen Gebirgsgegend gelegen, welches 43 Morgen 119 □R. guten Acker, 11 Morgen 162 □R. schöne, leicht zur Bewässerung einzurichtende Wiesen, einen bedeutenden, mächtigen Kalksteinbruch, Kalkbrennerei und englischen Kalkofen hat, der bei gegenwärtigem Betriebe eine jährliche reine Revenue von 4—500 Rtl. bringt, die aber bei gehöriger Umsicht mit mehr gesteigert werden kann, ist sofort mit einer Anzahlung von 4 5000 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft durch die Güte des Herrn M. S. Erstling, Reusche Straße No. 24, in den 3 Kronen.

Ein Güter-Complexus
zum Werthe von 150, 2, 3, 4—500,000 Rtl. wird gegen eine baare Anzahlung von 150,000 Rtl. zu kaufen verlangt. Adressen werden unter A. C. post restante Breslau erbeten.

Zu Michaeli d. J. wird die Dominial-Brauerei in Constadt mit einem, unweit des Ringes der Stadt gelegenen, neu erbauten Schanklokale anderweitig verpachtet. Acker und etwas Wiese kann mit überlassen werden; auch würde es gern gesehen werden, wenn der Brauerei-Pächter die Brennerei mit übernehmen wollte. Cautionsfähige Pachlustige wollen sich beim Wirthschafts-Amt melden. Constadt, den 24. Mai 1844.

Das Wirthschafts-Amt.

Gerberei-Verkauf.

Eine massive, gut eingerichtete Gerberei, eine der schönsten Schlesiens, mit massiven Wohngebäuden, desgleichen Stallungen, einer massiven Scheuer nebst Garten, 54 Morgen Acker erster Klasse, ist wegen Familien-Verhältnisse für den billigen Preis von 5500 Rtl. zu verkaufen durch

J. E. Müller, Kupferschmiedestraße No. 7.

Billig zu verkaufen:

1 durchgängig gute, geschmiedete Casse 34 Rtl.
1 gute Brückenwaage, 10 Ctr. Kraft, 20 Rtl.
1 geschmiedeter Ambos, 3 Ctr. schwer, 24 Rtl.
1 großer, neuer, geschmiedeter Waagebalken, der bis 20 Ctr. trägt, nebst Schaalen u. Tauen 16 Rtl.
Große und kleine Roststäbe, der Ctr. 2 Rtl.
Große, eiserne Ketten, pro Pfd. 1½ Sgr.
3 große, eiserne Kellerthüren, pro Pfd. 1½ Sgr.

M. Rawitsch, Reusche Straße No. 24.

Durch Schnellfuhre erhalten wir im Laufe des heutigen Tages wiederum eine Sendung

neue Matjes-Heringe

die wir in ganzen und getheilten Tonnen so wie einzeln billigst offeriren.

Lehmann et Lange,
Ohlauerstraße No. 60.

Neue engl. Matjes-Heringe
erhielt wieder und offerirt billigst
C. G. Offig,
Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke No. 7

So eben sind erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47, vorräthig:

Rom und die Humanität,

oder

der gegenwärtige Kampf in Schlesien.

Von

C. Matthäi.

gr. 8. Leipzig, O. Wigand. geh. 10 Sgr.

So eben ist angekommen und zu haben bei **J. Urban Kern**, Elisabethstraße No. 4, und **H. Liebermann** in **Brieg**:

C. Matthäi,

Rom und die Humanität, oder der gegenwärtige Kampf in Schlesien. 8. Leipzig, O. Wigand. geheftet. Preis 10 Sgr.

Bei **Ludwig Heege** in Schweidnitz ist erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Dürwald, H., die Baumwollenweber am Eulengebirge. Eine Flug- und Tagesschrift. gr. 8. geh. 5 Sgr.

Der Netto-Ertrag ist zum Besten der armen Weber am Eulengebirge bestimmt.

Candidaten der Theologie können die **gründliche Wortentwickelung**

der Propheten

bei mir gratis lesen.

Levy Rabb, Cand.,
Ring No. 56.

Musikalien-Leih-Institut

der

Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

Ed. Bote u. G. Bock,

Schweidnitzerstr. No. 8.

Abonnement für drei Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rtlr. — Ausführlicher Prospekt gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Bei dem am 5ten d. M. stattgefundenen Tumult und namentlich uns so schwer betroffenen räuberischen Anfall ist uns der Pfandbrief No. 136, auf die Güter Schönberg und Halbendorff, Laubaner Kreises, lautend, über 200 Rtl. abhanden gekommen. Wir erlauben uns hiermit vor Ankauf desselben zu warnen, und bitten zugleich Jeden, welchem derselbe vorkommen sollte, uns zur Wiedererlangung desselben behilflich zu sein.

Langenbielau, den 6. Juni 1844.

Hilbert & Andretzky.

Die Berl. allg. Wittwen-Pens.- u. Unterst.-Kasse,

welche gegenwärtig schon 110,280 Rthlr. besitzt, 39 Wittwen mit 2255 Rthlr. jährlich unterstützt und 677 Interressenten zählt, die ihren Frauen 738,10 Rthlr. an jährlichen Wittwenpensionen und 184,52½ Rtl. Begräbnißgelder gesichert haben, beginnt am 1. Juli d. J. ihr 16tes Semester. Anmeldungen zum Eintritt und Beiträge werden von mir übernommen und Reglements á 3 Sgr. verabfolgt. Breslau den 25. Mai 1844.

J. Müllendorff, Kaufmann Taschenstraße No. 28.

Kallenbach's Bade- u. Schwimm-Anstalt

ist vom 10. Juni ab wieder zu benutzen. Der Omnibus-Wagen wird Nachmittags um 4, 4½, 5, 5½ Uhr vom alten Theater durch die Ohlauer und Bischofsstraße über den Neumarkt nach der Anstalt fahren und Passagiere dahin befördern

Kallenbach.

Die Damen-Schwimm- und Bade-Anstalt ist gleichfalls eröffnet.

Concessionirte

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Im Laufe der Woche vom 10ten bis 16ten d. M. wird dieselbe

von Breslau abgehen und		in Berlin ankommen	
Montag den 10. Juni	Abends 7 Uhr	Donnerstag den 13. Juni	früh 10 Uhr
Mittwoch = 12. =		Sonnabend = 15. =	
Freitag = 14. =		Montag = 17. =	
Sonntag = 16. =		Mittwoch 19. =	

wozu Bestellungen annehmen

Mayer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.

Um bis Johanni d. J. mit meinem Waarenlager zu räumen, empfehle ich nachstehende Waaren zu sehr billigen Preisen zur geneigten Beachtung:

Breite französische Cattune, die Elle 6 Sgr.; schmale französische Cattune, die Elle 3 Sgr.; breite, couleurte, französische Batiste 6, 8, 9 Sgr.; in neuen Mustern seidene Meublesstoffe, bedeutend unter dem Kostenpreise; glatte, gestreifte, und carirte Gros de Naples, 17½, 20 Sgr.; glatte und façonnirte seidene Stoffe, bedeutend unter dem Kostenpreise; wollene Meubles-Damaste und Hanfzeuge, desgleichen; weiß gestickte Mull- und Batist-Kleider und Ueberröcke; ächte türkische Shawls; ächte französische Shawls; ächte französische Ternaux- und gewirkte Umschlagetücher; Meubles-Cattune, von 5—8 Sgr., und viele andere Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Salomon Prager jun.,

Ring Nro. 49.

Anzeige.

In meiner Dachziegel-Fabrik zu Groß-Wilkau, Nimptscher Kreises (ohnweit der Chaussee gelegen), sind von jetzt ab, Flachwerk in den größten und kleinsten Quantitäten, das Tausend mit 8 Rthlr. und 2½ Sgr. Ladegeld zu haben. Auch werden Dachreiter, Platten und Formziegel jeder Art, nach Angabe gefertigt. Das zu verarbeitende Material und das daraus gewonnene Fabrikat, ist seiner Güte und Haltbarkeit wegen schon genügend bekannt und bedarf keiner weitern Anpreisung. Geehrte Bestellungen werden an mich selbst hierorts, oder an meinen Ziegelmeister Krause, in der Fabrik, gütigst erbeten.

Reichenbach den 1sten Juni 1844.

Fr. Scholz, Ziegelfabrikant.

Alle Montage

zur Erholung in Pöpelwitz

Militair-Concert.

Entrée nach Belieben.

Wozu ergebenst einladet

C. G. Gemeinhardt.

Aufforderung.

Eine achtungswerthe Familie auf dem Lande wünscht möglichst bald einen evangelischen Seminaristen als Lehrer ihrer jüngeren Kinder in den Elementarwissenschaften und in der Musik zu gewinnen. Es werden demselben, sofern er befriedigende Zeugnisse über seinen religionssittlichen Charakter und Kenntnisse beizubringen vermag, günstige Bedingungen für seine Stellung angeboten werden. Bewerber haben sich an Pastor Wachler in Glatz zu wenden.

Ein bei der königl. Jäger-Abtheilung früher gedienter Forstmann wünscht bald als Revierjäger, Förster, oder auch bei der Oeconomie ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen, so wie die Atteste einzusehen im Agentur-Comtoir Schuhbrücke No. 23.

Zum Fleischausschieben

und Wurstessen ladet auf heute nach Brigittenthal ein

Gebauer, Kaffetier.

Ein gewandter und ordnungsliebender Kellner, der sich über seine Zuverläßigkeit genügend ausweisen kann, findet bald ein angenehmes und bleibendes Unterkommen. Das Nähere: neue Welt-Gasse No. 45, beim Eigenthümer.

Das ¼ Loos No. 73,658 d., 4ter Klasse 89ster Lotterie, ist verloren gegangen und wird vor dessen Ankauf hiermit gewarnt, da der darauf gefallene Gewinn nur dem mir bekannten rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden kann. Oels, den 7. Juni 1844.

Carl Gröger, Lott.-Unter-Einnehmer.

Zur 4ten Klasse 89ster Lotterie ist das Viertel-Loos Nro. 52,524 c. verloren gegangen, weshalb vor Mißbrauch gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Wohnungs-Vermiethung.

Wegen schneller Versetzung eines Beamten ist eine freundliche bequeme Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör bald oder zu Johanni beziehbar, zu vermiethen: Friedrich-Wilhelmsstraße No. 8.

Ein Verkaufskeller

nebst Souterrain-Wohnung ist zu vermiethen und bald oder auch Johanni zu beziehen: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7.

Ring No. 29,

in der goldenen Krone, ist im ersten Stock eine Wohnung von 6 Stuben ab Michaeli zu vermiethen.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist Karlsstraße No. 48 der erste Stock, bestehend in fünf heizbaren Zimmern und Beigelaß.

Ring No. 57. in der ersten Etage ist ein Zimmer mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei geräumigen Stuben nebst einem dergl. Kabinet oder Alkove; Gelaß für einen Bedienten, Küche rc., höchstens 2 Treppen hoch, vor dem Ohlauer, Schweidnitzer, Nicolai-Thor oder auch an der innern Promenade gelegen, wird von einem stillen, kinderlosen und pünktlich zahlenden Miether zu Michaeli d. J. gesucht. Adressen unter G. M. bittet man Bischofsstraße No. 7 beim Commissionair Hrn. E. Berger gefälligst abzugeben.

Ein Parterre-Quartier, Johanni zu beziehen, bestehend in drei großen und einem kleinen Zimmer, Kabinet, Küche, Nebengelaß und Garten. Näheres daselbst, Klosterstraße No. 3, in der 2ten Etage.

Bischofstraße No. 8. ist der erste Stock zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Ohlauer Straße No. 4 ist an ruhige Miether eine Stube nebst Küche zu Johanni zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 8ten. In der gold. Gans: Hr. Graf v. Carmer, von Rützen; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf; Herr Bazzini, Konkünstler, Hr. Bucceleni, Doktor der Rechte, beide von Mailand; Hr. Amcorn, Kaufm., aus England; Hr. Graf, Kaufm., von Aachen. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Reichenbach, von Brustave; Herr Lau, Hr. Beier, Hr. Schultze, Kaufleute, von Brieg; Hr. Brüre, Kaufm., von Berlin; Hr. Leitgebel, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Dolan, Senator, Hr. Runge, Secretair, beide von Löwenberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Schmölders, Doktor d. Philos., von Bocholt; Hr. Brandt, Senator, Hr. Schneppe, Lieutenant, beide von Stralsund; Hr. Graf v. Kospoth, von Bresa; Hr. Meyer, Kaufmann, von Berlin; Hr. Wittenstein, Kaufmann, von Barmen; Hr. Hooglandt, Fabrikant, von Amsterdam. — In den 3 Bergen: Hr. Bleyenheuft, Lederfabrikant, von Eupen; Hr. Wiegand, Kaufm., von Bautzen; Hr. Gröhling, Kaufmann, von Neisse; Herr Deutschmann, Kaufm., von Liegnitz; Herr Schreiber, Kaufm., von Hammer. — Im blauen Hirsch: Hr. Kukla, Zuckerfabrikant, von Kurkle in Litthauen; Hr. v. Meier, von Ransen; Hr. Dortsche, Amtm., von Gr.-Muritsch. — Im deutschen Haus: Hr. Reichhald, Kaufm., von Bayreuth; Hr. Liebich, Post-Secretair, von Weissenfels; Herr Dröscher, Inspektor, von Puschkau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Steinitz, Kaufmann, von Kosel; Hr. Pollack, Kaufm., von Liegnitz. — Im weißen Roß: Herr Riedel, Kaufm., von Maltsch. — Im goldnen Baum: Hr. Seidel, Rentmeister, von Oels. — Im weißen Storch: Hr. Kalier, Hr. Nierenstein, Kaufleute, von Brody; Hr. Landau, Kaufm., von Czenstochau. — Im Privat-Logis: Hr. Pätzelt, Portraitmaler, von Friedeberg a. Q., Schweidnitzerstr. N. 5; Hr. Knüppel, Apotheker, von Schömberg, Albrechtsstraße No. 30; Hr. Kühn, Pastor, von Boberröhrsdorf, Schmiedebrücke No. 33.

Am 9ten. In der gold. Gans: Hr. Graf v. Wodzicki, von Krakau; Herr von Köckritz, von Mondschütz; Hr. v. Salisch, von Jeschütz; Hr. v. Serebetek, Geheimerath, Hr. General v. Frederichs, beide aus Rußland; Frau v. Debschütz, aus Pollentschine; Hr. Benndorff, Kaufm., von Greiz. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Nostitz, von Parchau; Hr. Graf v. Schafgotsch, aus Oberschlesien; Hr. Graf v. Ballestrém, von Plawniowitz. — Im Hotel de Silésie: Hr. Palmie, Prediger, Hr. Neumann, Buchhalter, Hr. Riebe, Bank-Secretair, Hr. Berg, Kaufm., von Stettin; Hr. Scholl, Ob.-Ld.-Ger.-Assessor, von Kupp; Hr. Potkainski, Gutsbes., aus Polen; Hr. Becker, Ober-Baurath, Hr. Wangemann, Kaufmann, beide von Berlin; Frau Wirthschafts-Inspektor Jokisch, von Poln.-Neukirch; Hr. Pestel, Kaufm., von Magdeburg; Madame Weise, von Thorn; Hr. Pohl, Professor, von Posen; Hr. Borck, Schauspieler, von Schweidnitz. — In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Oppersdorff, aus Oberschlesien; Hr. Cohn, Herr Brach, Kaufleute, von Berlin; Hr. Lampson, Kaufm., von Cöln; Hr. Lähnisch, Kaufm., von Bremen; Hr. Eichstädt, Kaufmann, von Stettin; Hr. Eisemann, Kaufm., von Gräfenhausen; Hr. Büscher, Kaufm., von Iserlohn; Hr. Kroseck, Post-Secretair, von Grottkau. — Im blauen Hirsch: Herr Welsch, Oberförster, von Brustave; Hr. Mendisch, Kaufm., von Magdeburg. — Im deutschen Haus: Herr Wacke, Oberförster, von Saabor; Herr Göldel, Oberförster, von Sedczyn. — In 2 gold. Löwen: Hr. Koschel, Fabrikant, von Brieg; Herr Barthel, Kanzlist, von Fürstenstein. — Im Rautenkranz: Hr. Richter, Handl.-Commis, von Brieg. — Im weißen Roß: Hr. Sturm, Wirthsch.-Insp., von Falkenhayn. — Im Hôtel de Saxe: Frau Kalkulator Gruschke, von Goschütz. — Im gold. Baum: Herr Sitte, Aktuarius, von Nimptsch. — In der goldnen Krone: Hr. Lartzke, Kaufm., von Maltsch.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 8. Juni 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150
Dito	2 Mon.	—	149
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23	—
Wien	2 Mon.	—	104⅙
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	—	111½
Polnisch Courant	—	99
Polnisch Papier-Geld	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105⅔

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	101
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	104
dito dito dito	3½	—	99⅓
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	100
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103⅚
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99¼	—
Disconto	—	4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 7. Juni.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 10 34	+ 13,9	+ 11,4	2,8	NO	20	heiter
= 9 =	10 30	+ 15,0	+ 16 3	4,6	O	4	—
Mittags 12 =	10,30	+ 16 0	+ 19 4	7 6	NO	6	halb heiter
Nachm. 3 =	10,02	+ 16 8	+ 19 2	2,2	SW	28	große Wolken
Abends 9 =	10,20	+ 15,9	+ 14 5	2,8	S	90	überwölkt

Temperatur-Minimum + 11,4 Maximum + 19,4 der Oder + 14 6

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 8. Juni 1844.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 23 Sgr. = Pf.	1 Rthl. 17 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthl. 6 Sgr. = Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. = Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthl. 28 Sgr. 6 Pf.	= Rthl. 28 Sgr. = Pf.	= Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	= Rthl. 18 Sgr. 9 Pf.	= Rthl. 18 Sgr. = Pf.

Anbei eine Extra-Beilage der Hochlöblichen General-Landschafts-Direction, betreffend die Einlösung schlesischer Pfandbriefe.